Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ıc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 87 Bydgoszcz, Sonntag, 16. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Polnische Pressestimmen zur

Garantie-Inflation.

In Polen ist man zufrieden.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Die Erklärungen Chamberlains und Daladiers finden in der polnischen Presse auch weiterhin starke Beachtung. Der **„Kurjer Polski“** schreibt heute: Die Garantie-Erklärung Englands gegenüber Rumänien und Griechenland sei kein Zufall. Beide Staaten, besonders Griechenland, ständen schon lange unter englischem Einfluß. Ein Blick auf die Karte genüge, um festzustellen, welche große Rolle Griechenland unter den Mittelmeerproblemen spielen müsse. Das Mittelmeer ist und war der Lebensnerv des Britischen Imperiums. England fühlt sich heute in seiner Weltstellung bedroht und will nun zur Verteidigung übergehen. Das Maß sei nun zum Überlaufen voll geworden und es sei daher verständlich, daß England keine neuen Tropfen hinzukommen lassen will. **Ob eine Beruhigung der internationalen Lage eintreten werde, hänge einzig und allein davon ab, welchen Eindruck die Politik Englands in den totalitären Staaten gemacht habe, von denen nun die Entscheidung abhänge.** Die Rede Chamberlains sei energisch gewesen, verschlösse jedoch nicht die Tür zur Verständigung. Der beste Beweis dafür sei die Tatsache, daß Chamberlain das Abkommen mit Italien noch nicht gekündigt habe.

Das Blatt ist hier derselben Ansicht wie der „Czas“, nämlich, daß Italien das Vertrauen, das ihm von England entgegengebracht wurde, und das nun erschüttert worden sei, „wieder herstellen müsse“. Dies werde wenigstens teilweise möglich durch die Zurückziehung der italienischen Militärstreitkräfte aus Spanien, wodurch eine Entspannung im Mittelmeer erreicht werden könnte. Jede Stärkung des Sicherheitsgefühls in Europa liege aber auch im Interesse Polens. Die Garantie-Erklärung gegenüber Rumänien findet besondere Anerkennung und beeinflusse in keiner Weise das polnisch-rumänische Freundschaftsbündnis.

„Expreß Poranny“ beschäftigt sich mit den Gerüchten über eine angebliche Bedrohung von Holland, Dänemark, Malta, Gibraltar und Kreta durch die Achsenmächte und stellt hierbei den polnischen Standpunkt heraus, der im Glauben an die eigene Kraft Ruhe und Sicherheit bewahre.

Angesichts der Nervosität in Europa und in der ganzen Welt, können, wie der Warschauer Korrespondent des **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** seinem Blatte meldet, die polnischen politischen Kreise mit Befriedigung feststellen, daß sich Polen von diesen Stimmungen nicht beeinflussen läßt und vollkommene Ruhe bewahrt, ohne freilich auf die notwendige Wachsamkeit zu verzichten. Diesen Standpunkt rechtfertigt der Umstand, daß in allen Polen direkt betreffenden Fragen in den letzten Tagen keine neuen Tatsachen eingetreten sind und daß die Umgestaltung der politischen Landkarte auf dem Balkan die polnischen Interessen nicht in dem Maße berühren, daß man auf sie reagieren müßte.

Soweit es sich um die Albanische Frage handelt, so halten sie die polnischen politischen Kreise für abgeschlossen. Sie kann keinen Einfluß ausüben auf die Gestaltung der polnisch-italienischen Beziehungen. Entsprechend der grundsätzlichen Haltung Polens gegenüber den sogenannten Ideen-Blocks, stellt sich Polen in der praktischen Politik den einzelnen Staaten, nicht aber ihren Blocks gegenüber ein. **Polen unterscheidet daher das Verhalten Deutschlands von dem Verhalten Italiens. Aus diesem Grunde hält es Polen auch nicht für zweckmäßig, irgendwelche Anklagen gegen die italienische Politik in Albanien zu erheben, um so mehr als die albanische Meinung durchaus nicht einheitlich war und ein bedeutender Teil der Albanesen die Lösung billigt, die ihnen aufgezwungen worden ist.**

Gegenüber der Erklärung Chamberlains über die neuen **englischen Garantien für Griechenland und Rumänien** ist nach diesem Bericht der offizielle Standpunkt Polens folgender:

„Trotzdem ein und derselbe Ausdruck gebraucht wird, kann die englische Garantie für Griechenland und Rumänien nicht mit der Garantie verglichen werden, die Polen gewährt worden ist. Schon aus dem Grunde nicht, weil jene Garantien einseitig sind, während die Garantie für Polen sich auf Gegenseitigkeit stützt. Das Verhältnis Englands den Balkanstaaten gegenüber beobachtet Polen mit Interesse und soweit es sich dabei um Rumänien, den Bundesgenossen Polens handelt, sogar mit wohlwollendem Interesse.

Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Rumänien und Griechenland gewährten englischen Garantien Polen keine neuen Verpflichtungen auferlegen, da sie weder von dem letztens in London abgeschlossenen englisch-polnischen Abkommen noch von dem polnisch-französischen Bündnis erfaßt sind. **Übrigens steht nach der Ansicht polnischer offizieller Kreise die Zahl der Garantien im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Wert, während Polen nur vollwertige Garantien annehmen und geben kann.“**

Wie aus amtlichen Kreisen verlautet, will man in Polen gegen alle Versuche, die Öffentlichkeit von journalistischer Seite in Unruhe und Panikstimmung zu versetzen, mit aller Schärfe vorgehen.

Neue Botschaft des Präsidenten Roosevelt.

Das Land der Gangster predigt Europäern Moral.

Aus Washington wird gemeldet:

Aus Anlaß des Pan-Amerika-Tages hielt **Präsident Roosevelt** am Freitag abend eine Rundfunkansprache, in der er erneut den Anspruch der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf Mitbestimmung in europäischen Angelegenheiten aufstellte. Das war der Präsident derselben Vereinigten Staaten, die es mit ihren doktrinären demokratischen Regierungsmethoden fertig gebracht haben, daß 11 Millionen Arbeitslose trotz größter natürlicher Reichtümer des Landes im Elend verkommen. In böswilliger Unkenntnis europäischer Verhältnisse und ohne das geringste Verständnis für die gewaltigen geschichtlichen Umwälzungen, die in mehreren Ländern des alten Kontinents eine neue Blüte nicht zuletzt auf wirtschaftlichem Gebiet hervorgerufen haben, spricht Roosevelt dann von „Methoden“, wie die Hunnen und Vandalen sie vor 1500 Jahren angewendet hätten. (Die Hunnen haben böse gehaust, die Vandalen werden ganz zu Unrecht von der germanen- und deutschfeindlichen Geschichte gebrandmarkt.) Präsident Roosevelt freilich hätte allen Grund, nicht die alten Hunnen und Vandalen in ihrer Grabesruhe zu stören, sondern die höchst aktuellen Gangster- und Korruptionsmethoden in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die ein häßlicher Ausschlag im Gesicht der menschlichen Kultur geworden sind und deshalb der besonderen Aufmerksamkeit eines Staatsoberhauptes wohl wert wären. Amerika habe Anteil am Weltgeschehen und verlange daher, daß seine Interessen (sprich: Geschäfte) nicht gefährdet werden.

In seiner Ansprache appellierte Roosevelt an die europäischen Nationen, eine friedliche Politik zu verfolgen, deren Mechanismus sich so erfolgreich in der Neuen Welt ausgewirkt habe. Gleichzeitig erklärte er jedoch, daß die Länder der westlichen Halbkugel vorbereitet seien, „eine einige und undurchdringliche Verteidigungslinie gegen irgendeine Bedrohung von außen her zu bilden“. Roosevelt sprach dann von der Möglichkeit eines „Angriffs durch wirtschaftlichen Druck“ auf Amerika und versicherte, daß die USA in einem solchen Falle dem betroffenen Lande Hilfe leisten würden. Wörtlich fügte Roosevelt hinzu: „Dadurch wird keine einzige amerikanische Nation es nötig haben, einen Teil ihrer souveränen Freiheit aufzugeben, um ihr wirtschaftliches Wohlergehen aufrecht zu erhalten. Ich verspreche hiermit, daß die USA in einem solchen Falle wirtschaftlichen Beistand leisten werden.“

Der amerikanische Friede, so sagte Roosevelt u. a. weiter, kenne die Eigenschaft Schwäche nicht. „Wir sind bereit, uns mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verteidigen und der Gewalt mit Gewalt zu begegnen, falls der Versuch gemacht werden sollte, unsere Einrichtungen zu zerstören, unsere Unabhängigkeit oder die der anderen Nationen der westlichen Halbkugel zu verletzen.“ Präsident Roosevelt wiederholte dann noch einmal sein Versprechen der wirtschaftlichen Unterstützung der Länder der westlichen Halbkugel, die von anderen Nationen einem „wirtschaftlichen Druck“ ausgesetzt werden würden.

Roosevelt gab dann zu der Erklärung des italienischen Regierungschefs Mussolini, daß Italien der Gefangene des Mittelmeeres sei, sowie zu dem Standpunkt Deutschlands, daß die englischen Garantie-Erklärungen einer Bedrohung oder einer Einkreisung gleichkomme, folgende kindliche Behauptung ab: „Ein solches Ding, wie die Einkreisung, Bedrohung oder Gefangenhaltung einer friedliebenden Nation durch eine andere friedliche Nation gibt es nicht!“ — Bei einer Einkreisung pflegt die einkreisende Nation eben keine friedlichen Absichten zu haben. Und wenn der ehrenwerte Präsident der USA die moderne Geschichte Europas, in die er so gern eingreifen möchte, zuerst einmal studieren würde, dann dürfte er erfahren, daß die ganze europäische Not auf eine (vor 25 Jahren gelungene) Einkreisungspolitik zurückzuführen ist, die jetzt, wenn es nur nach dem Angelsachsen ginge, mit einem noch viel verheerenderen Erfolg für Europa und die ganze Welt gegenüber demselben Land und Volk der europäischen Mitte durchgeführt werden soll.

Roosevelt wiederholte zum Schluß seiner Rede noch einmal seine früheren Versprechen, daß die Vereinigten Staaten Kanada im Falle eines „Angriffs“ beistehen würden und führte die Verteidigungsabkommen an, die mit verschiedenen anderen Nationen der westlichen Halbkugel abgeschlossen wurden. Keine amerikanische Nation, so erklärte er, betrachte diese Übereinkommen als „Einkreisung“, da keine Nation der westlichen Halbkugel die Absicht habe, andere anzugreifen, oder den Wunsch hege, andere Länder zu beherrschen.

In Kuba und Panama und in den vom amerikanischen Dollar beherrschten Staaten Südamerikas wird man diese Versicherung des Präsidenten Roosevelt mit ganz besonderer Dankbarkeit zur Kenntnis nehmen.

Roosevelt — Urheber der neuen Einkreisungspolitik?

Aus Washington meldet das Deutsche Nachrichtenbüro:

Roosevelts direkte Einmischung in die englische Politik wird in einem vielbeachteten und von zahlreichen Zeitungen des Landes abgedruckten Artikel der dem Weißen Hause nahestehenden deutschfeindlichen Journalisten Pearson und Allens zum ersten Mal offen zugegeben, die damit prahlen, daß der Vater der Einkreisungspolitik nicht Chamberlain, sondern Roosevelt sei.

Präsident Roosevelt habe, so teilen die beiden Zeitungsmänner mit, im März, als die Anzeichen für eine sachliche englische Einstellung zu den deutschen Ansprüchen sich mehrten (?), an den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ein Ultimatum gesandt. In dieser Note wurde London aufgefordert, sofort eine aggressive Front gegen Deutschland aufzurichten, andernfalls müsse Großbritannien auf jede weitere Hilfe Amerikas verzichten. Roosevelt habe bereits am Tage nach der Münchener Konferenz den amerikanischen Botschafter Kennedy zu Chamberlain geschickt und der Befriedungspolitik des Ministerpräsidenten ein sofortiges „Halt!“ entgegengerufen. Von diesem Zeitpunkt ab sei der Druck auf Chamberlain ständig verstärkt und die ganze Politik der USA auf dieses Ziel eingestellt worden.

In dem bemerkenswerten Artikel wird weiter enthüllt, daß alle Provokationen in der amerikanischen Öffentlichkeit von Washington vorher sorgfältig abgewogen worden seien, wie z. B. die Zurückziehung des Berliner USA-Botschafters Wilson, die Rede des Innenministers Ickes, die Jahresbotschaft des Präsidenten, die Aufrüstungsaktion für die Luftwaffe und deren Verbindung zur Entente, der Protest des Unterstaatssekretärs Welles gegen das Protektorat von Böhmen und Mähren usw.

Zur größten Entrüstung Roosevelts hätten die Engländer jedoch ihre Beziehungen zu Deutschland fortgesetzt und sogar die Entsendung einer inoffiziellen Wirtschaftskommission in das westdeutsche Industriegebiet vorbereitet. Roosevelt habe darin eine hinterlistige Unterstützung des Dritten Reiches gesehen. Das Fortschreiten englisch-deutscher Wirtschafts-Fühlungnahme habe Roosevelt, der darin eine Gefährdung des englisch-amerikanischen Handelsvertrages gesehen hätte, peinlich berührt. Selbst heute traue Roosevelt dem alten Chamberlain noch nicht und scheue sich nicht, den englischen Premierminister in massiver Weise zu verdächtigen, damit die edlen demokratischen Motive Roosevelts aller Welt doppelt klar vor Augen geführt würden.

Deutsche Kriegsschiffe nach dem Mittelmeer

Das Deutsche Nachrichten-Büro meldet aus Berlin:

Am 18. April wird ein Flottenverband in Stärke von zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, zwei Zerstörerdivisionen und drei U-Boots-Flottillen mit den dazugehörigen Begleit- und Troßschiffen zu einer etwa einmonatigen Auslands-Ausbildungsreise aus den Heimathäfen auslaufen. Während der Reise werden Häfen in Spanien, Portugal und Spanisch-Marokko sowie Tanger angelaufen werden. Mit dieser Frühjahrsreise in die spanischen Gewässer wird eine alte, durch den spanischen Bürgerkrieg unterbrochene Tradition der deutschen Kriegsmarine wieder aufgenommen.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ berichtet, wird in Londoner Kreisen die Fahrt der deutschen Flotte in die spanischen Gewässer als ein Zeichen dafür ausgelegt, daß eine gewisse „Pause in der Kriegspsychose der letzten Wochen“ eingetreten sei. (An dieser „Kriegspsychose“ scheint man freilich weniger in Berlin als in London gelitten zu haben. D. R.) Es werde darauf hingewiesen, daß die deutsche Admiralität die Flotte nicht so weit hinausschickt und die Ostsee (?) für einen feindlichen Angriff nicht bloßgestellt hätte. Andererseits werde darauf hingewiesen, daß die Anwesenheit der deutschen Flotte im Mittelmeer der britischen Admiralität große Verlegenheiten bereiten könnt, da sie das Potential der englischen Flotte herabsetzen würde.

So dreht sich das Rad!

Französische Verwahrung gegen amerikanische Bevormundung.

Wir lesen im Pariser **„Matin“** (vom 12. d. M.) folgende bezeichnende Glosse:

„Der amerikanische Senat ist beunruhigt. So muß man zweifellos die Depesche aus Washington beurteilen, in der gemeldet wird, daß Senator Morris Sheppard, Präsident der Heereskommission im Senat, soeben den Oberst Lindbergh, der gerade nach Amerika unterwegs ist, eingeladen hat, in der Kommission über die Luftstreitkräfte Europas im allgemeinen und der europäischen Demokratien im besonderen Auskunft zu geben. Offenbar will Senator Sheppard dem Oberst Lindbergh die Frage vorlegen: „Sind Frankreich und England genügend bewaffnet?“

Wenn man in den Zeitungen zurückblättert, stellt man durch einen merkwürdigen Zufall fest, daß der amerikanische Senat schon vor siebzehn Jahren beunruhigt war. Eine Drahtung aus Washington vom

Februar 1922 gab in der Tat bekannt, daß der Senator Medill Mc Cormick im Senat eine Resolution zur Abstimmung gebracht hatte, durch die Staatssekretär Hughes aufgefordert wurde, eine Generaluntersuchung über diejenigen Summen anzustellen, welche die europäischen Staaten, ganz besonders aber Frankreich, für ihre Armeen auswarfen. Offensichtlich stellte Senator Mc Cormick die Frage: „Wozu ist es gut, daß Frankreich eine Armee mit Soldaten und Flugzeugen unterhält?"

So dreht sich das Rad! Was den amerikanischen Senat anbelangt, so dreht es sich in einer etwas anstößigen und widerspruchsvollen Weise: „Bewaffnet euch nicht! Bewaffnet euch!" Es ist schade, daß es auf der Ausstellung von Newyork keine Abteilung für rückschauende Betrachtung gibt. Die Zeichnungen und Artikel, in denen man vor einem halben Menschenalter Frankreich als die imperialistische und militaristische Nation hinstellte, würden heute nicht verfehlen, eine pikante Note abzugeben." —

Soweit der „Matin"! Wer nicht in Widersprüchen denkt, wird seine Kritik begreiflich finden. Interessant ist aber für uns nicht so sehr die „pikante Note" dieser rückschauenden Betrachtung an sich, sondern die Art, mit der hier die amerikanische Bevormundung auch von französischer Seite zurückgewiesen wird. Wir wüßten nicht, was die Yankees (außer Wucherkrediten) der europäischen Welt gegeben oder noch zu geben hätten, um ihrem Senat das Recht der Rüstungskontrolle auf unserem Kontinent zubilligen zu können.

Zwei Befürchtungen Frankreichs.

Paris, 15. April. (PAT) „Paris Midi" veröffentlicht ohne Überschrift und ohne Unterschrift folgende Notz: Frankreich hat das Recht, zwei Befürchtungen zu hegen: 1. es hat das Recht zu befürchten, daß es im Falle eines Konflikts ausschließlich Soldat einer französisch-englischen Koalition werden wird, 2. daß es noch eine dritte Grenze wird verteidigen müssen, falls das italienische Militär und Kriegsmaterial in Spanien bleiben sollte.

In diesen beiden Fragen könnte England und nur England handeln: 1. England könnte die allgemeine Militärpflicht einführen, und 2. infolge seines Abkomens mit Italien Mussolini bewegen, seine Freiwilligen aus Spanien zurückzuziehen.

Das Blatt nimmt zum Schluß an, daß diese Probleme wahrscheinlich bald auf die Tagesordnung gesetzt werden würden, um so mehr als England auch die holländische Küste werde verteidigen müssen.

Rüstungswettlauf.

Die polnische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung eine Meldung aus Paris, in welcher auf einen Vortrag des ehemaligen französischen Luftfahrtministers Cynac hingewiesen wird, der nachweisen will, daß schon im nächsten Jahre die augenblickliche Überlegenheit Deutschlands und Italiens auf dem Gebiete des Luftwesens von den demokratischen Ländern überholt sein wird. Nach den Ausführungen Cynac's besitze Frankreich augenblicklich 2500 Militärflugzeuge, England 3000, Deutschland 5000 und Italien 2000. Die in Spanien und Abessinien stationierten Luftstreitkräfte Italiens sind dabei nicht mitgerechnet. Was das Produktionsprogramm anbelangt, so habe Cynac darauf hingewiesen, daß die französischen Fabriken bisher 37 Flugzeuge monatlich erzeugten, im März d. J. konnte diese Produktion auf 200 gesteigert werden und dürfte im April 300 Apparate monatlich erreichen. Die Produktionssteigerung soll bis zu 500 Apparaten monatlich ermöglicht werden.

Demgegenüber können Deutschland und Italien im Höchstfalle monatlich 900 Apparate erzeugen. Wenn dieses Tempo von den autoritären und demokratischen Staaten eingehalten werde, so dürften England und Frankreich im August d. J. 14 000 Flugzeuge besitzen, wovon 9000 Apparate neuesten Typs sein würden. Deutschland und Italien würden dann insgesamt 10 600 Flugzeuge besitzen, davon höchstens 4000 neuesten Typs.

Was Cynac einiges Kopfzerbrechen bereitet, ist die Frage des Piloten-Nachwuchses. England habe nicht mehr als 9000 Piloten zur Verfügung, Frankreich sogar wesentlich weniger. Das wichtigste Problem würde demnach in der Schulung neuer Piloten bestehen.

Rumänien zur englisch-französischen Erklärung.

Bukarest, 15. April. (PAT) Ministerpräsident Calinescu hat am Freitag abend auf einem Perffe-Empfang folgende Erklärung abgegeben:

„Rumänien hat mit lebhafter Befriedigung die Erklärung aufgenommen, in welcher der britische Premierminister unserem Lande im Notfalle die ganze Hilfe Englands zusichert. Mit derselben Befriedigung hat Rumänien erfahren, daß auch Frankreich, das stets bereit ist, Beweise seiner Freundschaft zu liefern, eine ähnliche Erklärung abgegeben hat. Wir beobachten mit Interesse und Sympathie alle Aktionen, die das Ziel verfolgen, den Frieden aufrecht zu erhalten, von dem unsere Entwicklung und unsere guten Beziehungen mit allen Staaten abhängen.

Rumäniens Politik ist allgemein bekannt: Unsere Regierung hat ihrem Willen einer guten Verständigung Ausdruck gegeben, indem sie sich bemühte, die Wirtschaftsbeziehungen mit den Staaten zu entwickeln, mit denen uns ergänzende Interessen verbinden. Die Regierung hat auch den Beweis dafür geliefert, daß das rumänische Volk stets bereit ist, seine Unabhängigkeit und die Grenzen des Staates zu verteidigen. Die Erklärungen, durch welche England und Frankreich unsere friedlichen Bemühungen unterstützen, bilden einen wertvollen Beitrag auf dem Gebiet der Konsolidierung des allgemeinen Friedens. Ähnliche Kundgebungen schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Verständigung, die allen Völkern so not tut."

Englische Garantien auch für die Türkei und die Skandinavischen Staaten?

Nach einer Meldung der „United Preß" aus London wird in dortigen politischen Kreisen angenommen, daß Chamberlain am Dienstag zu Beginn der gewöhnlichen Session des Unterhauses eine Erklärung über eine Hilfe für die Türkei abgeben werde. Einige Zeitungen, wie z. B. „Daily Expreß", meinen, daß die Garantien für Griechenland, Rumänien und die Türkei in zweiseitige Abkommen abgeändert werden könnten. Wie dasselbe Blat weiter behauptet, bestehe die Möglichkeit, daß auch den Skandinavischen Staaten Garantien erteilt werden würden. „Daily Telegraph" schreibt, daß die Türkei augenblicklich zwischen Bulgarien und Rumänien vermitteln wolle, um eine Lösung zu finden, welche die Mißklänge zwischen den beiden Staaten beseitigen würden. (Die Lösung ist einfach: Sie heißt: Dobrudscha!)

Der Preis:

Frankreich tritt an die Türkei den Sandschak ab.

Wie sich der „Dziennik Poznański" aus Paris melden läßt, gilt es in den dortigen ausländischen diplomatischen Kreisen als sicher, daß Frankreich zugunsten der Türkei auf alle seine Rechte im Sandschak-Alexandrette verzichten werde und als Gegenleistung den Beitritt der Türkei zum französisch-englischen Sicherheitssystem im Mittelmeer fordere. In Paris weile augenblicklich der französische Gouverneur in Syrien Gabriel Puaux, der mit der Französischen Regierung die Einzelheiten der Abtretung des Sandschak festlegen solle. Puaux werde auch die Frage eines neuen französisch-syrischen Abkommens besprechen, wobei, wie man annimmt, Frankreich den syrischen Arabern eine gewisse Autonomie garantieren und sich lediglich unbeschränkte Rechte im Libanon reservieren werde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. April 1939.

Krakau — 2,67 (— 2,72), Zawichost + 1,68 (+ 1,76), Warschau + 1,65 (+ 1,82), Plock + 1,62 (+ 1,70), Thorn + 2,12 (+ 2,23) Fordon + 2,17 (+ 2,27), Culm + 2,08 (+ 2,10), Graudenz + 2,32 (+ 2,36), Kurzebrak + 2,48 (+ 2,48), Pieckel + 1,94 (+ 1,93) Dirschau + 2,36 (+ 2,06), Einlage + 2,42 (+ 2,34), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,38).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Sowjetrußland macht England Schwierigkeiten.

An die von Premierminister Chamberlain im Unterhaus abgegebene Erklärung anknüpfend schreibt der Londoner Korrespondent des „Kurjer Warszawski" seinem Blatt, allgemein sei die Tatsache aufgefallen, daß der Premier in seiner Ansprache Rußland nicht erwähnte. Auf Verlangen der Opposition habe er schließlich erklärt, diese Tatsache bedeute nicht, daß die Englische Regierung nicht in enger Fühlungnahme mit der sowjetrussischen Diplomatie stände, worauf er hinzufügte: „Unsere Aufgabe ist sehr schwer, da wir nicht allein das in Betracht ziehen müssen, was wir selbst wollen, sondern auch das, was andere Staaten zu tun bereit sind". Diese Worte bestätigen, so stellt der Korrespondent fest, die Informationen von den Schwierigkeiten, die England durch Rußland gemacht werden. Noch deutlicher weisen darauf die Worte von Lord Halifax hin, mit denen dieser die Aussprache im Oberhaus abschloß. In Beantwortung der Forderung der Opposition, mit Rußland zusammenzuarbeiten, erklärte Lord Halifax: „Ich erkenne in vollem Umfange die Bedeutung alles dessen an, was (im Zusammenhange mit Rußland) gesagt worden ist, es bestehen jedoch große Schwierigkeiten, die wir überwinden müssen. Aber für diese Schwierigkeiten tragen nicht wir die Verantwortung. Im Laufe dieser unruhigen Wochen habe ich alles getan, was in meiner Macht stand, um den Kontakt mit dem Russischen Botschafter aufrecht zu erhalten. Es wird nicht die Schuld der Englischen Regierung sein, wenn sich die Schwierigkeiten nicht überwinden lassen.

Die Informationen aus mehreren glaubwürdigen Quellen weisen, so fährt der „Kurjer Warszawski" fort, in der Tat auf die eigenartige Rolle hin, welche die Sowjet-Regierung in der gegenwärtigen Krisis spielt. Einerseits inspiriert die hiesige Sowjetrussische Botschaft die liberale und radikale Presse, die Zusammenarbeit Englands mit Rußland zu fordern. Andererseits lehnt es die Sowjetregierung entschieden ab, irgend welche Verpflichtungen zu übernehmen. In der letzten Zeit sind sogar Schwierigkeiten bezüglich der freien Durchfahrt der englischen Flotte durch die Dardanellen entstanden. Alles dies ist ein Beweis dafür, daß sich die Sowjetregierung bemüht, die gegenwärtige Lage für eigene politische Vorteile auszunutzen, statt klar und unzweideutig zu erklären, was sie im Falle eines weiteren Angriffs in Europa tun werde, eines Angriffs, der vor allem die Integrität und Unabhängigkeit Rußlands selbst gefährden könne.

Republik Polen.

Abberufung von Kundgebungen der Witos-Partei

Wie die polnische Agrar-Agentur erfährt, sind die für den 23. d. M. angekündigten Versammlungen der (bäuerlichen) Volkspartei in der Frage einer Änderung der Wahlordnung durch einen Beschluß des Präsidiums des Vollzugskomitees dieser Partei mit Rücksicht auf die gegenwärtige internationale Lage abberufen. Diese Kundgebungen waren bereits einmal bis zum 16. April d. J. verschoben worden. In dem Beschluß des Vollzugskomitees wird betont, daß „in dem Augenblick, da an die Spitze aller Probleme die Frage des Krieges und des Friedens rückt, Kundgebungen in der Frage einer Änderung der Wahlordnung vertagt werden müssen, um so mehr da Genehmiguegen für öffentliche Partei versammlungen nicht erteilt werden." Das Vollzugskomitee der (bäuerlichen) Volkspartei empfiehlt die Abhaltung von Bezirkstagungen in geschlossenen Kreisen, in denen die laufenden politischen sowie organisatorischen Fragen im Zusammenhang mit der Vorbereitung des „Volksfestes" besprochen werden sollen.

Auch Korfanty kehrt zurück.

In Kattowitz waren, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mitteilt, am Donnerstag Gerüchte im Umlauf, daß der ehemalige Senator Wojciech Korfanty nach Kattowitz zurückkehren werde. Bekanntlich lebte Senator Korfanty in der letzten Zeit in Paris, wohin er sich aus Prag einen Tag vor der Besetzung dieser Stadt durch die deutschen Truppen begeben hatte.

Rekruten-Einberufung in Polen.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 33 vom 14. April ist auf Grund des Art. 62 der Verfassung Polens für das Jahr 1939 die Einberufung der Rekruten angeordnet worden. Die Ausführung dieser Verordnung steht dem Kriegsminister und dem Innenminister zu. Die Verordnung ist am 14. d. M. in Kraft getreten.

General Laidoner besucht Warschau.

Am Sonntag, dem 16. April, trifft der Oberste Führer der estländischen Armee, General Laidoner, in Begleitung seiner Gattin und von zwei weiteren hohen Offizieren in Warschau ein. Der Besuch erfolgt auf eine Einladung des Marschalls Śmigły-Rydz.

Generalfeldmarschall Göring in Rom.

Aus Rom wird gemeldet:

Am Freitag abend um 20 Uhr ist Generalfeldmarschall Göring mit seiner Gattin und seiner Begleitung aus Tripolis zum Staatsbesuch in Rom eingetroffen. Rom hat dem Mitarbeiter Adolf Hitlers einen großartigen Empfang bereitet. Auf dem Hauptbahnhof in Rom hatten sich die höchsten Würdenträger von Staat, Partei und Stadt eingefunden, um den Gast willkommen zu heißen. Der Bahnhof war für diese Stunde mit den Fahnen der beiden Nationen festlich geschmückt.

Generalfeldmarschall Göring wird am Sonnabend von dem König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, in Audienz empfangen und ist dann zusammen mit seiner Gattin sowie mit dem deutschen Botschafter beim Quirinal von Mackensen und dessen Gattin Gast des Königs. Der Generalfeldmarschall wird am Nachmittag eine Zusammenkunft mit dem Regierungschef Mussolini im Palazzo Venezia haben. Am Abend, findet ebnfalls im Palazzo Venezia ein offizielles Essen mit anschließendem großen Empfang zu Ehren des deutschen Gastes statt.

Dr. Göbbels wieder in Berlin.

Reichsminister Dr. Göbbels trat am Freitag morgen um 7.30 Uhr seine Rückreise von Istanbul nach Berlin an. Bei einer Zwischenlandung in Belgrad wurde Reichsminister Dr. Göbbels auf dem Flughafen von dem jugoslawischen Außenminister Markowitsch, dem Kommandeur der jugoslawischen Luftwaffe General Jankowitsch, dem Chef des Protokolls des Außenministeriums Marinowitsch, dem Pressechef Dr. Lunkowitsch, dem Deutschen Gesandten Hehren sowie von Vertretern der Landesgruppe Jugoslawien der NSDAP empfangen.

Reichsminister Dr. Göbbels unternahm mit Außenminister Markowitsch eine Fahrt durch Belgrad. Nach einem kurzen geselligen Zusammensein mit den Vertretern der Jugoslawischen Regierung trat Dr. Göbbels seinen Weiterflug nach Berlin an und landete um 17 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof.

Samsonows Grab im Kreise Ortelsburg:

Hohenstein, die Stadt des Reichsehrenmahls Tannenberg, rüstet sich bereits, den 25. Jahrestag der siegreichen Schlacht von Tannenberg feierlich zu begehen. Die Vorbereitungen betreffen naturgemäß zunächst das Äußere des Stadtbildes. Doch gewinnen auch die Chroniken der Tannenbergschlacht wieder an Interesse. Ein bisher kaum bekanntes Kapitel ist das ursprünglich völlig rätselhafte Ende des russischen Heerführers General Samsonow, über dessen letzte Ruhestätte den „Münchener Neuest. Nachr." folgendes berichtet wird:

Nach der Schlacht von Tannenberg war General Samsonow verschollen. Er befand sich nicht unter den Gefangenen, die die Deutschen in großer Anzahl gemacht hatten, auch wußte man von ihm nichts auf russischer Seite. Beim Aufräumen des Schlachtfeldes wurde seine Leiche ebenfalls nicht gefunden. Umfangreiche Nachforschungen der Gendarmerie im Kreiz Ortelsburg blieben erfolglos.

Die erste Möglichkeit einer Klärung trat ein, als durch den Austausch von Roten Kreuz-Schwestern im Juli 1915 die Gattin des Generals Samsonow als Schwester nach Deutschland kam. Frau Samsonow berichtete nämlich dem Leiter der Abteilung „Kriegsgefangenenschutz" im Berliner Kriegsministerium, sie habe in Erfahrung gebracht, daß ihr Mann nach der Schlacht von Tannenberg mit seinem Stabe nachts durch einen Wald gekommen sei, der bei Groß Piwnitz im Kreise Ortelsburg liege. Dann habe sich der General von seinen Offizieren getrennt und einige Zeit später hätten die Offiziere einen Schuß gehört.

Daraufhin kam der Abteilungsleiter des Kriegsministeriums, Hauptmann Frhr. v. Bönigk, mit der Generalin Samsonow nach Ortelsburg und suchte weitere Anhaltspunkte. Nach mehreren vergeblichen Versuchen machte ihn schließlich der Lehrer Passauer in Rodefeld (früher Ozenczel) auf ein Grab in der Nähe der Försterei Carolinenhof bei Klein-Piwnitz aufmerksam. Hauptmann v. Bönigk sagte dem Lehrer noch, daß General Samsonow eine wertvolle golden Uhr gehabt habe. Darauf erinnerte sich der Lehrer einer Erzählung des Hegemeisters Russius, der ihm bei Klein-Piwnitz ein Einzelgrab gezeigt habe mit dem Bemerken, hier müsse wohl ein höherer russischer Offizier liegen, denn dieser habe eine goldene Uhr gehabt. Als dann noch ein Waldarbeiter, der die Leiche gefunden und mitbeerdigt hatte, ein Medaillon zeigte, dessen Bilder Frau Samsonow und ihre Kinder darstellten, war einwandfrei festgestellt, daß es sich um das Grab des Generals Samsonow handelte.

Daß General Samsonow bei der Beerdigung durch die Waldarbeiter nicht als Offizier erkannt wurde, ist darauf zurückzuführen, daß die russischen Offiziere sich nach der verlorenen Schlacht bei Tannenberg auf ihrem Rückzug alle Erkennungs- und Offiziersabzeichen von den Schultern gerissen hatten. Die Leiche wurde einige Zeit später nach Rußland übergeführt. Heute steht an der Stelle des früheren Feldherrngrabes ein aus Findlingen errichtetes steinernes Denkmal mit der Inschrift: „General Samsonow, der Gegner Hindenburgs in der Schlacht bei Tannenberg, gefallen 30. 8. 1914." Die Generalin Samsonow lebt mit ihren Kindern in Paris.

Wettervoraussage:

Anfangs heiter, später Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach vorübergehender Aufheiterung fortschreitende Bewölkungszunahme mit nachfolgenden Regenfällen bei wenig veränderten Temperaturen an.

Minderheitenfeindlich?

Klarstellung zur deutschen Volkszählung.

Die nachstehenden Ausführungen haben wir der Berliner „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ entnommen. Wir haben nur wenige polemische Sätze fortgelassen, deren Wiedergabe uns nicht opportun und notwendig erschien.

Die Einfügung der Frage nach der Volkszugehörigkeit in das Erhebungsschema der deutschen Volkszählung am 17. Mai d. J., durch die erstmals auch eine auf amtlichen Unterlagen gegründete Feststellung der zahlenmäßigen Stärke der fremdvölkischen Gruppen im Deutschen Reich ermöglicht wird, hat in der polnischen Öffentlichkeit eine Polemik ausgelöst, deren Ziel es ist, die Volkszählung als minderheitenfeindlich und ihre in Aussicht stehenden Ergebnisse schon heute als unglaubwürdig hinzustellen.

Man kann die Heftigkeit und die Gründe dieser Angriffe nur verstehen, wenn man weiß, wie sehr die polnische Seite die Notwendigkeit, den Mangel amtlicher Zahlen durch private Schätzungen auszugleichen, für ihre Zielsetzung auszunutzen verstanden hat. Obwohl es sich bei den Polen im Reich um die äußersten Vorposten einer polnischen Ausdehnung nach dem Westen handelt, stiegen die Zahlenangaben über diese Volksteile von Jahr zu Jahr. Eine Zahl von 1½—2 Millionen Polen in Deutschland ist gegenwärtig ein fester Bestandteil der Angaben über den auslandspolnischen Besitzstand. Die Furcht oder vielmehr die Gewißheit, daß die kommende Volkszählung die Haltlosigkeit der polnischen Zahlen enthüllen muß, ist die Triebfeder aller gegen die Volkszählung gerichteten Angriffe.

Eine der Polnischen Regierung nahestehende Zeitung in Posen schrieb vor einiger Zeit, daß die Volkszählung dazu dienen solle, die Stärke der Volksgruppe auf eine unbeachtliche Zahl, etwa 100 000 bis 200 000 herabzudrücken, und daß dieses Ziel auch erreicht werden würde, weil man angesichts des auf der Volksgruppe lastenden Druckes ein Heiliger, Held und Märtyrer zugleich sein müßte, um sein Polentum offen zu bekennen.

Wir möchten diesen Behauptungen mit einigen Sätzen aus einem Vortrage des Reichsinnenministers Dr. Frick über die Behandlung der nichtdeutschen Volksgruppen begegnen: „Es ist selbstverständlich, daß bei dieser Volkszählung kein Zwang oder Druck auf das freie Volktumsbekenntnis erfolgen darf. Es ist uns ganz gleichgültig, ob die Zahl (der Fremdvölkischen) größer oder kleiner ist als unsere Schätzung. Unsere Volkszählung ist eine Selbstzählung, bei der jeder Haushaltungsvorstand selbst in den Zählbogen die Spalte „Volkszugehörigkeit“ ausfüllt.“ Dieser Hinweis mag genügen, um zu zeigen, daß der deutschen Volkszählung Methoden, die verschiedentlich in anderen Ländern angewandt worden sind, unbekannt sind. Daß man sich dessen auch in den Kreisen der Fremdvölkischen bewußt ist, beweist ein Aufsatz einer in Tilsit erscheinenden litauischen Zeitung, die feststellt: „Ein derartiges Bekenntnis zu einem anderen Volke ist heute nicht verboten, da die Menschen anderen Volkstums in Deutschland gleich den Deutschen durch Gesetze geschützt werden. In der kommenden Volkszählung kann also jeder Litauer ohne jede Furcht in die Liste eintragen, daß er Litauer und seine Muttersprache litauisch ist.“

Die Behauptung schließlich, daß das offene Bekenntnis zum Volkstum, hier zum polnischen, mit Gefahren für das wirtschaftliche Fortkommen verbunden sei, bedarf folgender Erkenntnisse. Wirtschaftlich betrachtet setzt sich die polnische Volksgruppe überwiegend aus Bauern und Landarbeitern, zum kleineren Teil auch aus Industriearbeitern zusammen. Nun ist das Bauerntum im Reich, auch das polnische, durch das Erbhofrecht des höchsten wirtschaftlichen Schutzes teilhaftig geworden. Eine geregelte Marktordnung sichert dem Bauerntum einen auskömmlichen Preis für seine Erzeugnisse. Und weiter, die gewaltige Arbeit, die in Deutschland geleistet wird, hat nicht nur das Heer der Arbeitslosen restlos verschwinden lassen, sondern zu einem Mangel an Arbeitskräften geführt. Es gibt daher auch keinen arbeitswilligen und arbeitsfähigen Polen, der nicht in Arbeit stände oder jederzeit Arbeit finden könnte. Daß bei einer solchen Lage von einem wirtschaftlichen Druck auf das Polentum nicht gesprochen werden kann, ist erklärlich.

Unter Berufung auf die deutsche Anschauung vom Wesen des Volkes wird die Behauptung vertreten, daß die Volkszugehörigkeit nicht durch Befragung nach dem Bekenntnis, sondern vielmehr nur nach äußerlich erkennbaren Merkmalen, wie etwa der Muttersprache, feststellbar sei. Geflissentlich wird hierbei übersehen, daß die Volkstumsgrenzen nicht nur räumlich, sondern auch in der menschlichen Gemeinschaft nicht starr sind, und daß zumal bei artverwandten Völkern ein Hinüber und Herüber zu beobachten ist, das sich im Osten nicht etwa nur in einer Mehrung des deutschen Volkskörpers, sondern auch des Polentums ausgewirkt hat. Wie viele unter denen, die sich heute zum Polentum bekennen, haben nicht nur einen, sondern sogar beide Elternteile aus nichtpolnischem Volkstum?

Die polnischen Angaben über die Stärke des Polentums im Reich gehen zumeist von den Ergebnissen der deutschen Muttersprachenstatistik aus. Alle polnisch oder einen slawischen Dialekt Sprechenden ebenso wie die Doppelsprachigen werden dem Polentum zugerechnet. Bei dieser Manipulation geht man auch nicht etwa von den Muttersprachenstatistiken der jüngeren Erhebungen, sondern von denen aus dem Jahre 1910 aus. Allein das zeigt schon die Morschheit der polnischen Theorie. Denn die Muttersprachenstatistiken zeigen, so weit man sie zurückverfolgt, ein ständiges Zurückgehen der Zahl der Anderssprachigen. Und zwar in einem Ausmaß, in dem selbst ein schärfster Assimilierung ausgesetzter Volksteil nicht verschwinden kann. Daß es sich vielmehr bei der rückläufigen Bewegung der Zahl der Anderssprachigen nur um einen innerdeutschen völkischen Konsolidierungsvorgang handeln kann, beweisen eindringlich die Ergebnisse der Abstimmungen, die in einigen ostdeutschen Gebieten unter Aufsicht damals feindlicher ausländischer Militärbehörden durchgeführt worden sind. Wenn beispielsweise in Oberschlesien eine Mehrheit von 60 Prozent für Deutschland, für ein Deutschland, das gerade in die größte Erniedrigung gestürzt worden war, gestimmt haben, so nur deshalb, weil nicht nur alle Doppelsprachigen, sondern auch ein großer Teil der nur Polnischsprachigen sich zum deutschen Volk bekannten. Weitere Beispiele für das Nichtübereinstimmen von Muttersprache und Volkszugehörigkeit bieten die Abstimmung in Ostpreußen und die Deutschtumsbekenntnisse des damals vom Reich getrennten Memelgebietes. Ein Pole aber braucht gar nicht einmal die deutschen Vorgänge heranzuziehen. Er sollte sich nur dessen entsinnen, daß auch Polen in seinem Ostgebiet die Muttersprache kineswegs als unbedingt sicheres Merkmal der Volkszugehörigkeit betrachtet.

Noch eines bedarf der Klärung. Von polnischer Seite wird behauptet, daß die Feststellung der Volkszugehörigkeit durch das Bekenntnis der nationalsozialistischen Lehre widerspreche und einen Rückfall in liberalistisches Denken, das die Volkszugehörigkeit zu einer Sache der freien Willensbestimmung abstempelte, bedeute. Das ist unrichtig. Bekennen heißt nicht Wählen unter Abwägen etwelcher Zweckmäßigkeiten, sondern kundtun, daß die im Menschen wirkenden Kräfte ihn diesem oder jenem Volkstum zugehörig werden ließen. Das Bekenntnis ist also durchaus kein Widerspruch zur nationalsozialistischen Anschauung vom Wesen des Volkes.

AH

10-Millionen-Pfund-Kredit für Polen?

Eine Meldung des „Financial News.“

Das Londoner Blatt „The Financial News“, das Organ der dortigen Finanzkreise, behauptet, daß die Britische Regierung demnächst Polen ihre finanzielle Unterstützung gewähren werde. Es sollen zur Zeit Besprechungen über einen von der Regierung garantierten Kredit in Höhe von **10 Millionen Pfund für den Ankauf von Flugzeugen, Kriegsgerät und Rohstoffen geführt werden.** (Dabei dürfte es sich doch wohl nur um die erste Rate des früher gemeldeten Kredits von 30 oder 40 Millionen Pfund handeln?) Wahrscheinlich wird der Abschluß dieser Verhandlungen, so schreibt das Blatt weiter, unmittelbar nach der Unterzeichnung der endgültigen Beistandserklärung für den Fall eines Angriffs auf Polen erfolgen. England führe gleichzeitig auch mit Sowjetrußland Verhandlungen über die Lieferung von Kriegsgerät an Polen, und zwar im Rahmen des neuen britisch-sowjetrussischen Handelsvertrages, der demnächst in London abgeschlossen werden soll, und von Minister Hudson während seines Aufenthaltes in Moskau veranlaßt worden ist.

Das Blatt meint am Schluß, die Londoner Finanzkreise hätten zu den Verteidigungskräften Polens volles Vertrauen, was sich am besten daraus erkennen lasse, daß die Polen gewährten Bankkredite nicht verringert worden seien. Eine Londoner Bank habe sogar einer Warschauer Bank einen neuen Kredit in Höhe von 100 000 Pfund gewährt.

Englischer Propagandaredner bereist Polen

Nach einem Bericht den der „Berliner Lokal-Anzeiger“ von seinem Londoner Vertreter erhalten hat, wird der Britische Rat oder auf englisch British Council, der hunderttausend Pfund für Reklamezwecke im Interesse der englischen Politik in Europa von der Regierung erhält, in der nächsten Woche den Oberst Smallwood als Propagandaredner nach Polen schicken. Oberst Smallwood wird, wie der „Evening Standard“ berichet, eine große Anzahl von Vorträgen über das Britische Reich halten, und zwar insbesondere über die Stärke und die Hilfsquellen dieses Imperiums und schließlich über die osteuropäischen Interessen Englands. Einzelheiten der Propagandareise von Oberst Smallwood stehen noch nicht fest. Er fährt am nächsten Montag ab und wird drei Wochen unterwegs sein. Dem genannten Blatt gegenüber sagte er, daß er bei seinen Vorträgen hauptsächlich sich an die polnische Jugend wenden werde. „Ich werde überall dort reden, wo man ein englisches Zentrum findet und wo man englisch spricht, besonders in den Universitäten“. Fest stehen zur Zeit nur Vorträge in Warschau, Kielce, Kattowitz und Lemberg.

Zusammenarbeit mit Genf unmöglich.

Graf Csaky begründet den Austritt Ungarns aus der Genfer Liga.

Budapest, 14. April. (DNB) Außenminister Graf Csaky gab am Donnerstag vor den außenpolitischen Ausschüssen des ungarischen Reichstages die Gründe bekannt, die Ungarn zum Austritt aus der Genfer Liga bestimmt haben.

Graf Csaky gab zunächst ein umfassendes Bild über das bisherige Wirken dieser Liga, ihre Bestrebungen und Fehler, und sprach schließlich über das Verhalten Ungarns zur Genfer Institution.

Der Genfer Verein — sagte der Redner — und die darin wirkenden Strömungen standen mit den Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik in nicht zu vereinbarendem Gegensatz. Die Liga habe ausschließlich der Aufrechterhaltung des durch die Pariser Vorortverträge geschaffenen status quo gedient. Später sei sie

Plattform für eine antifaschistische und antinationalsozialistische Agitation

geworden. Die „Universalität“ der Liga sei von Anfang an illusorisch gewesen. **Sie habe auch auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes völlig versagt.** Die sogenannten Genfer gemischten Schiedsgerichte seien aus politischen Rücksichten stets sabotiert worden, sobald es sich um ungarische Interessen handelte. Als ein „der Genfer Ideologie“ nicht sympathischer Staat habe Ungarn in der Liga niemals die seiner kulturellen und politischen Bedeutung zukommende Rolle spielen können. Kurz, der Zusammenarbeit Ungarns mit Genf haben Hindernisse, hauptsächlich politischer Natur, im Wege gestanden.

Ein grundlegender Fehler der Liga sei auch gewesen, daß sie jede Evolution habe ausschließen wollen. Ungarn habe die Sanktionsklausel als undurchführbar immer abgelehnt. Als Mitglied der Liga hätte Ungarn aber zu ihrer Anwendung aufgerufen werden können, und es hätte damit seine eigenen Interessen und die seiner Freunde gefährdet.

Ungarn, das immer auf die Erfüllung internationaler Verpflichtungen Gewicht legte, wäre also gegebenenfalls vor einem schweren Dilemma gestanden.

„Ich möchte betonen — so schloß Graf Csaky seine Ausführungen — „daß unser Austritt aus freien Stücken nach reichlicher Überlegung erfolgt ist, nicht weil wir andere Verpflichtungen übernommen haben oder übernehmen wollen, sondern einzig und allein deshalb, um die freie Selbstbestimmung unserer Nation in den kommenden kampferfüllten Zeiten in möglichst starkem Maße zu sichern. Ungarns Austritt wird manchem Staat die Überlegung nahe legen, ob die politische Zusammenarbeit mit der Genfer Liga nicht zugleich auch schon eine einseitige Stellungnahme bedeutet.“

Ungarn achtet die Grenzen Rumäniens.

Aus Budapest drahtet DNB:

Im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses gab Außenminister Graf Csaky eine Erklärung über das ungarisch-rumänische Verhältnis ab. Er betonte, **daß die Ungarische Regierung die Grenzen Rumäniens respektieren wird.** Er könne Rumänien versichern, darauf rechnen zu können, daß seine Empfindsamkeit auf ungarischer Seite weitgehend berücksichtigt wird, solange auch Rumänien die Interessen der ungarischen Minderheit berücksichtige.

Die Ungarische Regierung halte unverändert ihren früheren Vorschlag aufrecht, Rumänien möge mit Ungarn, wie dies auch andere Staaten untereinander schon vor langem getan haben, einen Minderheitenvertrag abschließen. Dies würde die Besserung des Verhältnisses zwischen den beiden Staaten wesentlich beschleunigen.

Wie Griechenland „beschützt“ wurde.

Eine zeitgemäße Erinnerung.

In Hinblick auf die italienische Besetzung Albaniens möchte sich England jetzt gern als „Beschützer“ Griechenlands ungerufen aufspielen. Es ist daher von aktuellem Interesse, daran zu erinnern, wie diese Beschützerrolle in der Vergangenheit aussah. Die „Deutsche Bergwerks-Zeitg.“ weiß darüber folgendes auszusagen:

Griechenland wollte sich unter seinem König Konstantin, dem das Land während der Balkankriege einen so gewaltigen Machtzuwachs verdankte, aus dem Weltkrieg heraushalten. Die unendliche Mehrheit des Landes stand unbedingt auf seiten des Königs. Was aber geschah?

Am 13. März 1915 besetzte England die griechische Insel Lemnos gegen den Willen des griechischen Volkes; Lemnos mußte die Basis für die englischen Flotten- und Landungsangriffe auf Galipoli abgeben.

Am 29. Juli 1915 wurde auch die große griechische Insel Mytilene besetzt, die dank ihrer vortrefflichen Naturhäfen ebenfalls zu einem wichtigen Etappenort für den englischen Angriff auf die Dardanellen wurde.

Inzwischen erging eine Drohnote der Entente nach der anderen an die Griechische Regierung; und was die Diplomatie nicht zuwege brachte, sollte eine Knebelung der wichtigen griechischen Schiffahrt erzielen. Am 24. November 1915 verlangte die Entente, daß Griechenland ihren Truppen Durchmarschrecht und Aktionsfreiheit gewähre.

Am 11. Januar 1916 wurde Korfu von Frankreich besetzt.

Am 21. Juni 1916 erzwang ein Ultimatum den Rücktritt des Kabinetts und die Demobilmachung der griechischen Armee, damit Griechenland wehrlos werde. Bezeichnend genug, daß sich das IV. griechische Armeekorps, bei Seres unter deutschen Schutz stellte und daraufhin nach Görlitz in ehrenvolle Gefangenschaft gebracht wurde.

Am 11. November 1916 erzwang die Entente die Auslieferung der Kriegsflotte; am 2. Dezember 1916 wurden die griechischen Handelsschiffe in den Häfen der Entente beschlagnahmt, und fünf Tage später verhängte die Entente gegen Griechenlands aufs neue eine Hungerblockade. Am 11. Juni 1917 wurde durch ein Ultimatum der Entente die Abdankung des Königs Konstantin erzwungen. Als gemeinsamer Kommissar Englands und Frankreichs in Griechenland fungierte der Franzose Jonnart.

Ein französischer Augenzeuge namens Altair erzählte über diese Vorgänge nach dem Kriege: „Während zweier Tage und Nächte verhinderte die Volksmenge immer von neuem die Abfahrt ihres Souveräns, ohne sich um die Drohungen Jonnarts zu kümmern, der im Hafen von Piräus über französische Kriegsschiffe verfügte.“ Die Menge wich auch nicht, als Jonnart drohte, Truppen mit Maschinengewehren zu landen. König Konstantin, der Blutvergießen vermeiden wollte, mußte eine List gebrauchen, um unbemerkt den Königlichen Palast verlassen zu können.

Bevölkerung der Südoststaaten.

Neue Zahlenangaben.

In der neuen Ausgabe des Wirtschaftlichen Jahrbuchs Griechenlands werden Zahlen über die Bevölkerung der Balkanstaaten genannt, die sich zwar noch auf das Jahr 1936 beziehen, aber dennoch im Hinblick auf den Mangel an zuverlässigen statistischen Angaben über diesen Fragenkreis eine wertvolle Handhabe geben. Danach besitzt: Rumänien 19 423 000 Einwohner bei 294 967 qkm; die Türkei 16 201 000 Einwohner bei 762 736 qkm; Jugoslawien 15 174 000 Einwohner bei 247 542 qkm; Griechenland 6 933 000 Einwohner bei 123 976 qkm; Bulgarien 6 254 000 Einwohner bei 103 146 qkm. Nach der Bevölkerungsdichte steht an erster Stelle Rumänien mit 65,85 Einwohnern auf 1 qkm; es folgen Jugoslawien mit 61,30; Bulgarien mit 60,63; Griechenland mit 53,34; die Türkei mit 21,24 Einwohnern auf 1 qkm.

Im Geburtenüberschuß steht die Türkei an der Spitze mit 21,44 Einwohnern, was für die Zeit von 1927 bis 1935 einen absoluten Zuwachs von 2 552 424 Einwohern bedeutet. Doch entspringt diese Zunahme nicht allein aus dem Geburtenüberschuß, sondern auch aus der Einwanderung von Türken, vor allem aus Rumänien und Bulgarien. Der Bevölkerungszuwachs beträgt weiterhin in Jugoslawien 14,81 auf 1000, in Bulgarien 13,22, in Griechenland 12,85 und in Rumänien 12,18 auf 1000 Einwohner.

In allen genannten Staaten, mit Ausnahme von Bulgarien, ist die Zahl der Frauen höher als die der Männer. Nach der Beschäftigung der Bevölkerung steht in der Landwirtschaft der höchste Hundertsatz in Jugoslawien, dem der Reihe nach Bulgarien, die Türkei, Rumänien und Griechenland folgen. Nach der Beschäftigung in der Industrie ist die Reihung folgende: Griechenland, Bulgarien, Rumänien, die Türkei und Jugoslawien. In der letzten Zeit dürfte sich aber dieses Verhältnis infolge der steigenden Industrialisierung der Türkei und Jugoslawiens etwas geändert haben.

Am 13. April verstarb unser Kamerad

Heinrich von Reiche

Rozbitek, Kreis Birnbaum.
Er stand im Dienst am Volk und Heimat.
Seine Ehre war die Treue.

Der Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung
Kohnert

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 16.

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

15. April.

Bromberg (Bydgoszcz)

Heinz Rühmann als Mustergatte.

Im Kino „Lido“ lief gestern der seit langem erwartete ausgezeichnete deutsche Lustspielfilm „Der Mustergatte“ das erste Mal über die Leinwand. Das Lichtspielhaus war außerordentlich gut besucht. Die Erschienenen hatten den Besuch keineswegs zu bedauern, denn es ist eine alte Weisheit, daß Lachen gesund ist und aus dem Lachen kommt man bei dieser ausgezeichnet aufgebauten Komödie nicht heraus.

Wir haben Heiz Rühmann in den verschiedensten Rollen gesehen; als Mustergatte jedoch ist er tatsächlich „ganz groß“. Er ist ein Mann, wie ihn sich jede Frau wünscht: Pünktlich, gewissenhaft, treu wie Gold und jedem Abenteuer fern. Nun hat er aber das Pech, neben sich eine Lebensgefährtin zu haben, die sich zwar vor der Ehe all diese guten Eigenschaften für ihren Mann wünschte — in der Ehe den holden Lebensgefährten plötzlich aber langweilig findet. Ein Freund, dem er sich anvertraut, will ihm aus der Patsche helfen. Und wie nun Heinz Rühmann das Interesse seiner Frau wieder zu erobern weiß, das kann man nicht erzählen, das muß man gesehen haben. Wider Willen wird aus dem Mustergatten das Gegenteil. Stunden einer tollen Nacht rollen vor den Augen des Zuschauers ab. Die Einfälle der Regie überstürzen sich und das hervorragende Spiel Heinz Rühmanns weiß jeden Zuschauer für sich zu gewinnen. An seiner Seite erscheinen Leni Marenbach, Heli Finkenzeller und Hans Söhnker und ergänzen auf das trefflichste das Zusammenspiel. Das Publikum war so begeistert, daß es bei manchen Szenen Beifall klatschte.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 17. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elsiabethstr.) Nr. 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 17. bis 24. d. M. früh: Schwanen-Apotheke, Danzigerstr. 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstr.) 39 und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstr. 91.

§ **Ein Frühjahrsgewitter** ging am gestrigen Freitag gegen 16.30 Uhr über Bromberg hinweg. Es war bedeutend kräftiger und von längerer Dauer, als das erste Gewitter, das wir am Gründonnerstag zu verzeichnen hatten. Bei einer Temperatur von 24 Grad im Schatten, die um 13 Uhr gemessen wurden, machten sich in den Nachmittagsstunden die ersten elektrischen Entladungen bemerkbar. Das Gewitter war von starken Regengüssen begleitet. Von irgendwelchen Schäden ist vorläufig noch nichts gemeldet worden.

§ **Ihren 90. Geburtstag** kann am heutigen Tage Fräulein Hermine Mende, M. Focha (Wilhelmstr.) 36, begehen. Sie ist in der Brahestadt als Tochter des Regierungssekretärs August Ferdinand Mende zur Welt gekommen und war hier ständig ansässig. Die Jubilarin hatte fünf Geschwister (drei Brüder und zwei Schwestern), die bereits sämtlich verstorben sind. Wir wünschen Fräulein Mende, die sich geistiger und körperlicher Frische erfreut, weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

§ **Ein tödlicher Unfall ereignete sich gestern mittag gegen 13.15 Uhr auf dem hiesigen Eisenbahngelände. Der in den Hauptwerkstätten beschäftigte 39jährige Arbeiter Wacław Stroiński, Szczecińska (Verl. Rinkauerstr.) 10, begab sich zwischen einigen Eisenbahnwaggons über die Schienen, als plötzlich diese Waggons ins Rollen kamen. Durch das Aneinanderstoßen der einzelnen Wagen, die nicht miteinander verkoppelt waren, geriet Stroiński zwischen zwei Puffer. Er erlitt schwere Quetschungen und wurde in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Gegen 18 Uhr ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Stroiński hinterläßt Frau und vier minderjährige Kinder.**

§ **Stärkerer Bierverbrauch in Polen.** Der Monat März hat eine erhebliche Steigerung im Bierverbrauch aufzuweisen. Nach den Angaben des Brauereiverbandes sind auf dem Inlandsmarkt im März 89 999 Hektoliter Bier gegen 82 000 Hektoliter im Februar und 78 000 Hektoliter im Januar abgesetzt worden. Im Verhältnis zum Monat März 1938 sind in Polen 6000 Hektoliter Bier oder 7,2 Prozent mehr verbraucht worden. Der gesamte Bierverbrauch betrug in den ersten drei Monaten d. J. 249 000 Hektoliter. Er war um 12 Prozent oder 27 000 Hektoliter größer als im März 1938. Hier ist nun noch zu bemerken, daß sich im gesamten Bierverbrauch nicht der im angeschlossenen Olsagebiet befindet. Wenn sich auch letztens die große Bierbrauerei im Olsagebiet dem Brauereiverbande angeschlossen hat, so konnten aber über deren Produktion und Umsatz noch keine statistischen Angaben gemacht werden.

§ **Die Zahl der Verbrechen.** Nach den statistischen Angaben hat sich die Zahl der Verbrechen, die im Jahre 1938 der Staatspolizei gemeldet wurden, im Verhältnis zu der des Jahres 1937 bedeutend verringert. Es wurden registriert: Widerstandsleistung gegen die Behörden in 4837 (5300), Verleitung zur Ausführung von Verbrechen in 2356 (2367), wissentliche Falschgeldverbreitung in 862 (1102) Fällen, 2238 (2542) Brandstiftungen, 1575 (1658) Totschlagsverbrechen, in 1445 (1656) Fällen versuchte Tötung, in 17 231 (18 416) Fällen schwere Körpreverletzung, 2002 (2228) bewaffnete Raubüberfälle, 368 003 (472 518) Diebstähle und in 24 429 (27 077) Fällen Betrugsvergehen. Dagegen ist die Zahl der Fälschungen von 6374 im Jahre 1937 auf 6395 im Jahre 1938 gestiegen. Die in Klammern angeführten Zahlen stammen aus der Statistik des Jahres 1937.

§ **Unterschlagungsprozeß.** Vor dem hiesigen Burggericht hatte sich der 31jährige Kaufmann Edmund Zgurski zu verantworten. Der Angeklagte, der in der hiesigen Filiale der Autotransportfirma „Bracia Weltz“ beschäftigt war, hatte von seiner Firma den Auftrag erhalten, von der Seifenfabrik Kozłowski den Betrag von 1100 Złoty einzukassieren. Anstatt nun das Geld sofort bei der Firma abzuliefern, besuchte Zgurski mehrere Lokale. Als er dann zu seiner Firma nicht zurückkehrte, erstattete diese gegen ihn bei der Polizei Anzeige. Zgurski wurde ermittelt, doch fand man bei ihm nur 660 Złoty vor. Den Rest hatte er in feuchtfröhlicher Gesellschaft verjubelt. Vor Gericht verteidigt sich der Angeklagte damit, daß ihm etwa 500 Złoty in einer hiesigen Restauration gestohlen worden waren. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten bedingungslosem Gefängnis.

§ **Von ihrem Dienstmädchen bestohlen** wurde die hier wohnhafte Maria Dajczak. Das bei ihr beschäftigte 20jährige Dienstmädchen Cecylia Podciborska entwendete Garderobe im Werte von über 100 Złoty. Die P. wurde jetzt vom hiesigen Burggericht zu vier Monaten Arrest verurteilt.

§ **Beim Taschendiebstahl** auf frischer Tat ertappt wurde der bereits vorbestrafte Leon Wardzinski. Bei dem Versuch, in dem Bacongeschäft in der Danzigerstraße einer Frau aus der Tasche die Geldbörse zu ziehen, wurde er überrascht, festgehalten und einem herbeigerufenen Polizeibeamten übergeben. Der Taschendieb hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das ihn zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 25jährige Schlosser Leon Lewandowski, Okopowa. Er geriet mit der rechten Hand in eine Maschine, die ihm zwei Finger abtrennte. Die Rettungsbereitschaft nahm sich seiner an.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich die vorbestrafte 25jährige Wanda Olejniczak vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die O. machte die Bekanntschaft des hier wohnhaften Jerzy Zwicki, der sie in ein hiesiges Restaurant zu einem Abendessen einlud. Bei dieser Gelegenheit stahl sie ihrem neuen Bekannten den Pelz und der Büffeteuse des Restaurant einen Mantel. Mit den gestohlenen Sachen verschwand sie durch das Fenster. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, die sich zur Schuld bekennt, zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Wegen illegaler Grenzüberschreitung** nach Danzig hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 26jährige Feilenhauer Józef Suchaczewski, ohne festen Wohnsitz, zu verantworten. Suchaczewski, der von den Danziger Gerichten in sieben Fällen wegen schweren Diebstahls zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt worden war, war im Februar d. J. aus einer Danziger Strafanstalt entwichen und nach Polen gekommen. Der Angeklagte wurde jetzt, da er ohne entsprechende Papiere die Grenze nach Danzig und zurück überschritten hatte, zu sieben Wochen Arrest verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage . Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter ½ kg 1,70—1,80, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 0,30, Weißkäse Stück 0,20 bis 0,25, Eier Mdl. 1,00, Weißkohl ½ kg 0,25, Rotkohl 0,40 bis 0,50, Wirsingkohl 0,25, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15—0,20, Salat Kopf 0,10—0,15, rote Rüben ½ kg 0,10, Äpfel 0,50 bis 0,75, Spinat 0,60, Rhabarber 0,30; Hühner 2,00—4,00, Tauben Paar 1,20; Speck ½ kg 0,85, Schweinefleisch 0,60 bis 0,85, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,90—1,20, Karauschen 1,10, Barse 0,60, Plötze 3 Pfd. 1,00 und 0,60, Dorsche 3 Pfd. 1,00, Flundern 3 Pfd. 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Großes Schauturnen des MTV Bromberg. Außer dem großen turnerischen Programm: Boxkämpfe. Näheres siehe Anzeige. 3006

Sängerortsgruppe. Sonnabend, 15. April 1939, 8¼ Uhr abends, Jahreshauptversammlung im Zivilkasino. Mitgliedskarten mitbringen! 1267

Handwerker-Frauenvereinigung: Montag, (d. 16.) im Elysium, Vorträge. 3117

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bydgoszcz. Montag, den 17. d. M., Monatsversammlung im Zivilkasino. Es spricht ein auswärtiger Redner. 3128



Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sanntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, den 15. April d. J., bis einschließlich Freitag, den 21. April d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße (Wybickiego), Tel. 1437, sowie die Stern-Apotheke Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska), Telefon 1259. *

× **Luftschutzanleihe** ist, wie der hiesige Kommissar der Anleihe, Bezirksrichter Dr. Pikor, mitteilt, bis zum Dienstag, dem 11. April d. J., insgesamt im Betrage von 131 780 Złoty gezeichnet worden, und zwar von 160 Personen. *

× **Eine Rattenvertilgung** ist vom Stadtpräsidenten angeordnet worden. Als Vertilgungsmittel ist das Gift „Enka T 2“, im Ministerium für soziale Fürsorge unter Nr .90 registriert, bestimmt worden. Es muß in den Tagen vom 17. bis 21. d. M. in Apotheken oder Drogerien gekauft und für eine Dauer von drei Tagen, d. i. bis zum 24. d. M., ausgelegt werden. Die Käufer erhalten von den Apotheken bezw. Drogisten eine Bescheinigung, die für die Kontrolle aufzubewahren ist. Hunde, Katzen und alle anderen Haustiere müssen während der Zeit der Auslegung des Giftes, das tödlich wirkt, gesichert werden. Verendete Ratten sind sofort nach beendeter Giftauslegung zu beseitigen (zu verbrennen oder tief zu vergraben). Am 25. d. M. ist dann das übrigebliebene Gift zu entfernen und zu vernichten. Nichtbefolgung der Verordnung zieht Geldbuße bis 60 Złoty oder Arrest bis zu 3 Tagen nach sich. *

× **Das heitere Bühnenfest der Deutschen Bühne Grudziądz „Der Lenz ist da“** ist bis auf weiteres zurückgestellt worden. *

× **Ebenso wie in andern Städten Polens, z. B. Thorn** und Bromberg wird auch hierorts aus dem bereits in der „Deutschen Rundschau“ angegebenen Grunde eine Propaganda gegen die Firma „Persil“ gemacht. So sind z. B. die „Persil“-Plakate von der Straßenbahn entfernt worden. *

× **Bestohlen** wurde Bronisław Orzechowski, Mühlenstraße (Młyńska) 17, in der Nacht zum Donnerstag um verschiedene Sachen, wie eine Joppe, eine Mütze, zwei Paar Schuhe usw., im Gesamtwerte von 50 Złoty. Die Gegenstände befanden sich in der Heimstätte des Genannten, an der Ziegelstraße (Cegielniana). *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 2,28 Meter über Normal, mithin 4 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur betrug unverändert 9,1 Grad Celsius. — Im Weichselhafen eingetroffen sind Schleppdampfer „Kołłątaj“ mit je einem leeren und beladenen Kahn aus Warschau und Schleppdampfer „Wanda II“ mit zwei leeren Kähnen aus Richtung Danzig. Die Personen- und Güterdampfer „Mars“ und „Batory“ bzw. „Sowiński“ passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig, und der Passagier- und Frachtdampfer „Dunajec“ machte auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau im Weichselhafen Station.

v **Kampf der Distel!** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß der Landwirtschaftsminister eine Ausrottung der Distel anbefohlen hat. Jeder Eigentümer oder Nutznießer eines Garten- bzw. Landgrundstücks ist alljährlich zur energischen Bekämpfung der Distel verpflichtet. Die Pflanzen sind mit den Wurzeln auszureißen, zu verbrennen oder auf eine andere Weise zu vernichten. Vor allem ist ein Aufblühen und ein Verbreiten des Samens zu verhindern. Grundstückseigentümer, die obiger Verordnung nicht nachkommen, haben Freiheitsstrafen bis zu 3 Monaten oder Geldstrafen bis zu 3000 Złoty zu gewärtigen. **

v **Aus dem Gerichtssaal.** Jadwiga Makowiecka von hier hatte sich vor dem Burggericht Thorn wegen Diebstahls von 10 Złoty zum Schaden des Eisenbahners Leon Wolski aus Kończewice, der auf der Straße mit der Angeklagten anbändelte und sie in ihrer Wohnung besuchte, zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Taschendiebin zu sechs Monaten Gefängnis mit vierjährigem Strafaufschub. **

‡ **Der Freitag-Wochenmarkt** fand bei schönstem Frühlingswetter statt. Er war gut beschickt und gut besucht. Man notierte folgende Preise: Butter 1,50—1,70, Quark 0,25—0,35, Sahne Liter 1,00—1,20, Eier Mandel 1,00—1,10; Hühner 2,00—3,50, Täubchen Paar 0,90—1,10; Radieschen Bund 0,10, 3 Bund 0,25, junge Mohrrüben Bund 0,15, Rhabarber 0,30, Zwiebeln 0,10, Kartoffeln 0,05; Äckfel 0,25 bis 0,70, Backpflaumen 0,75, Zitronen 0,10 und 2 Stück 0,25 usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,00—2,50, Aale 1,40, Hechte und Karpfen 1,30, Karauschen 1,00, Weißfische 0,50—0,60, Bücklinge Stück 0,25 Złoty usw. **

Dirschau (Tczew)

de **Ärzte-Nacht- und Sonntagsdienst** hat für die Mitglieder der Sozialversicherung und Eisenbahn von Sonnabend, 15. April, 14 Uhr bis Montag, 17. April, 8 Uhr: Dr. Rediger, Hallera 2, Telefon 1416. Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst hat vom 15. bis zum 22. April die Löwen-Apotheke Nadolski, Mickiewicza.

rs **Diphtherie-Schutzimpfungen.** Auf Anordnung des Kreisstarosten vom 13. 3. 39 finden in der Zeit vom 17. bis 21. April in der Aula der Volksschule Zwangs-Schutzimpfungen aller Kinder gegen Diphtherie statt, und zwar: Montag, 17. 4., vormittags von 8—10 Uhr die vom 1. 1. bis 1. 4. 38 geborenen Kinder, von 10—13 Uhr die im Jahre 1937 geborenen. Dienstag, 18. 4., von 8—10 Uhr die im Jahre 1936, von 10—13 die 1935 geborenen Kinder. Mittwoch, 19. 4., von 8—10 Uhr die 1934, von 10—13 die 1933 geborenen Kinder. Donnerstag, 20. 4., von 8—10 Uhr die 1932, von 10—13 Uhr die 1931 geborenen Kinder. Freitag, 21. 4., von 8—10 Uhr die 1930, von 10—13 Uhr die vom 1. 4. bis 31. 12. 29 geborenen Kinder. +

de **Ihren 91. Geburtstag** begeht am 17. April in geistiger und körperlicher Frische die Zimmermannswitwe Klara Bernatzki geb. Treder in Dirschau, Zamkowa (Schloßstraße) 9. Die Jubilarin, eine geborene Dirschauerin, ist eine der ältesten Bürgerinnen unserer Stadt und konnte vor vier Jahren mit ihrem vor zwei Jahren verstorbenen Ehemann, der ein Kriegsveteran von 1864, 66 und 70/71 war, das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Ihre Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, von denen ein Sohn als Zimmermann in Dt. Eylau seinem Beruf nachgeht. Auch die Vorfahren der Jubilarin und deren Geschwister erreichte ein hohes Alter. Seit einem Jahre führt sie mit ihrer jüngsten 78jährigen Schwester den Haushalt und erledigt alle für den Haushalt nötigen Einkäufe.

de **Seinen 78. Geburtstag** begeht am 17. d. M. der Lyzeallehrer a. D. Emil Simon, Dirschau, 30 Stycznia (Stargarderstr.). Das Geburtstagskind war lange Jahre hindurch Chormeister des hiesigen Männergesangvereins, dem es heute noch als 1. Vorsitzender und Ehrenchormeister vorsteht. Mit großem Eifer ist der Jubilar bei allen Chorproben und Veranstaltungen dabei. Ebenso gehört er anderen deutschen Vereinen an. Wir gratulieren! — Ferner begeht am 17. d. M. seinen 75. Geburtstag der Hauseigentümer Hermann Sengpiel. Das Geburtstagskind verlebt seinen Lebensabend in geistger und körperlicher Frische.

de **Festgenommen** wurden der 12jährige Zawadzki und der 11 Jahre alte Smolinski, welche auf die Gleise der Eisenbahn Hindernisse legten, um auf diese Weise den Zug zu bestehlen.

de **Unbekannte Täter** haben etwa 50 neu angepflanzte Bäumchen auf dem Wege Groß-Garz—Rauden vernichtet.

*

de **St. Georgenkirche.** Am 16. April 1939, Quasimodogeneti, 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr: Freitaufen, 11½ Uhr: Kindergottesdienst, 3 Uhr: Erbauungsstunde.

Konitz (Chojnice)

Eine Ausstellung „Kunst der Hansestädte"

wird im Rahmen der Gaukulturwoche im Juni im Stadtmuseum eröffnet werden. Reichsminister Dr. Göbbels hat die Schirmherrschaft über diese Ausstellung übernommen, an der sich außer Danzig die Gaue Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg und Hamburg beteiligen werden. Nach ihrer Beendigung wird die Ausstellung als Wanderausstellung in den größeren Städten des Deutschen Reiches gezeigt werden. Gauleiter Forster hat 10 000 Gulden als Kunstpreis der NSDAP für die Gaukulturwoche zur Verfügung gestellt. Der Preis soll zwischen bildenden Künstlern, Architekten, Schriftstellern und Musikern geteilt werden.

rs **Eine Registrierung mechanischer Fahrzeuge** findet am 14. April vor der Starostei statt. +

rs **Vieh- und Pferdemarkt.** Am Donnerstag fand hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt, der jedoch ziemlich schwach beschickt war. Es waren ca. 200 Pferde angetrieben, für welche 150—600 Złoty verlangt wurden. Es waren jedoch nur wenig Käufer anwesend und demzufolge die Umsätze gering. Rinder waren etwa 150 angetrieben und wurden für Kühe 150—320 Złoty gezahlt. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bienenzuchtverein Chojnice. Am Sonntag, dem 16. April 1939, um 15 Uhr, im Lokal des Herrn Jażdżewski findet die Monatsversammlung statt. Da auf der Tagesordnung sich wichtige Sachen befinden, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. Der Vorstand. 3108

Vier Kinder vom tollwütigen Hunde gebissen.

ss **Inowrocław**, 14. April. Aus der Ortschaft Radojewice wird mitgeteilt, daß der Hund des Ortsschullehrers W. Sawicki tollwütig wurde und dessen vierjährige Tochter sowie die Schüler Gertrud Sokolowska, Stanisława Ćwiklinska und den Knaben Wroniecki biß. Die vier Kinder wurden sofort in ärztliche Behandlung gegeben und einer Schutzimpfung unterzogen. Infolge dieses Vorfalles haben die Kreisbehörden für die genannte Ortschaft entsprechende Sicherheitsmaßnahmen angeordnet.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. April. Die Pferde vom Milchwagen des Besitzers Chojnacki aus Frydrychowo fuhren plötzlich, da sie unbeaufsichtigt waren, mit dem Wagen allein los. Als sie sich in der Nähe der Maschinenfabrik Gohritz befanden, scheuten sie vor der vom Bahnhof zur Stadt fahrenden Kleinbahn und rasten davon, wobei sie etwa 100 Meter weiter mit dem Wagen zwischen die Schienen gerieten und diesen vollkommen zertrümmerten.

In der Nacht vom 10. zum 11. d. M., haben bisher unbekannte Täter mit einem faustgroßen Stein zwei Fensterscheiben im hiesigen „Casino" eingeschlagen.

□ **Crone** (Koronowo), 14. April. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Personenauto kam es in Salno. Der Anprall war so stark, daß der Motorradfahrer in den Chausseegraben geschleudert wurde und schwere innere Verletzungen erlitten hat.

Kürzlich wurde der Landwirt Gustav Mahlke aus Dzydno auf der Straße angefallen und geschlagen. Der Schneider Richard Will aus Monkowarsk wurde von mehreren Männern vom Rade gezerrt und derart geschlagen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

ex **Exin** (Kcynia), 14. April. Der Vieh- und Pferdemarkt war bei schönem Wetter mittelmäßig beschickt. Für erstklassige Pferde forderte man 550 Złoty und darüber. Es wurden größtenteils mittlere Arbeitspferde gehandelt. Gute Arbeitspferde kosteten 350—425 Złoty, mittlere 320—380, und noch brauchbare Pferde für den kleinen Bauern bot man für 120—180 Złoty an. Minderwertige Tiere kamen 80—100 und Schlachtpferde 50—70 Złoty. Auf dem Viehmarkt konnte man zwischen alten und mageren Kühen auch einige schöne Exemplare antreffen. Schlachtvieh wurde für 70—120 Złoty erstanden. Hochtragende Kühe sollten 320—350 Złoty kosten. Frischmilchende Kühe wurden zu 250—280 Złoty angeboten. Mittleres Material kostete 200—250 Złoty, minderwertiges 140—180 und abgemolkenes 100—120 Złoty. Sterken hielten die Preise von 160—200 Zł.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 14. April. Bei dem Landwirt Ernst Adams in Bösendorf drang ein unerkannter Dieb in die Wohnung ein und ließ 10 Złoty und ein Paar Schuhe mitgehen.

j **Kl. Bösendorf** (Mała Zławieś), Kr. Thorn (Toruń). In den Osterfeiertagen versuchten Diebe bei verschiedenen Besitzern Beute zu machen. Sie wurden aber immer verscheucht. Bei dem Besitzer Minkolei waren sie schon bis in die Küche gelangt; aber auch hier wurden sie noch entdeckt und ergriffen die Flucht. Es waren vier Männer, die leider unerkannt entkamen.

*** Karthaus (Kartuzy), 14. April. Gestern nacht gegen 23 Uhr verschafften sich in Starkowa Huta hiesigen Kreises zwei Individuen Zugang zur Wohnung des 70jährigen Michał Wilma, den sie durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand schwer verletzten. Ob etwas geraubt wurde, steht noch nicht fest, denn der Greis liegt besinnungslos und sein Dienstmädchen Anastazja Dejk ist geistig nicht normal und kann nichts Positives angeben. Der rohen Tat verdächtig sind zwei Landstreicher.**

Br **Neustadt** (Wejherowo), 15. April. Die Besitzer von Schußwaffen werden daran erinnert, daß die Waffenscheine mit dem 1. Mai ihre Gültigkeit verlieren, wenn nicht rechtzeitig eine Verlängerung beantragt wird.

Der Polizei ist es gelungen, die Täter festzustellen, welche bei der Schlägerei in Koletschkau den Jahre alten Paul Kaß auf bestialische Weise mit Messern bearbeitet hatten, so daß der Tod eintrat. Es handelt sich um Burschen aus dem Dorfe Gohra und wurden die der Mordtat verdächtigen Klemens Krutz, Alfons Ragoczki, Anton Klewer und Władysław Hirsch nach Neustadt transportiert und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Verhafteten geben zu, an der Schlägerei beteiligt gewesen zu sein, streiten aber die Benutzung von Messern entschieden ab.

h **Strasburg** (Brodnica), 14. April. Seinem Leben ein gewaltsames Ende bereiten wollte der 27 Jahre alte Ignatz Archacki in Lemberg im hiesigen Kreise, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust jagte. Dem Schwerverletzten erteilte der Arzt Dr. Ożdzinski die erste Hilfe. Infolge des gefährlichen Zustandes mußte von einer Überführung ins Krankenhaus abgesehen werden. Die Kugel ist durch den Körper hindurchgegangen und hat das Herz verletzt. Was den jungen Menschen zu diesem fürchterlichen Schritt getrieben hat, ist noch unbekannt.

sd **Stargard** (Starogard), 14. April. Während des gestrigen Wochenmarktes raste ein mit mehreren Personen besetztes Fuhrwerk die abschüssige Podgórnastraße herunter und prallte in voller Fahrt gegen die Gartenmauer an der Wiechertschen Villa in der Kanalstraße. Der Wagen überschlug sich und drei Personen wurden gegen die Mauer geworfen und erlitten erhebliche Verletzungen. Mehrere Kisten mit Eiern und anderen Lebensmitteln wurden durch den Sturz zum größten Teil vernichtet. — Wir haben schon mehrfach auf die unglückliche Anlage dieser Straßenmündung und auf die Notwendigkeit einer Abänderung aufmerksam gemacht. Die große Zahl von Unfällen, die sich immer wieder an dieser Stelle ereignen, fordert dringende Abhilfe.

Der für Sonnabend abend vorgesehene Zauberabend mit José Stuller-Bosco mußte leider in letzter Stunde abgesagt werden.

Im Laufe einer Streitigkeit mit einem Betrunkenen in der ul. Kościuszki machte ein angepöbelter Passant von der Schußwaffe Gebrauch und verletzte durch einen Revolverschuß einen angetrunkenen Hüttenarbeiter. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die Einbrecher Dobek und Borowski, die sich gegenwärtig im Gefängnis befinden, wurden wegen verschiedener Diebstähle auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig vom hiesigen Burggericht erneut zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

z **Inowrocław, 14. April.** Unbekannte Diebe brachen in der Nacht auf den Wäscheboden des Händlers Wiktor Konieczny ein und entwendeten die nasse Wäsche im Werte von 300 Złoty. — Dem Besitzer Marcinkowski in Jaksice statteten Diebe in kurzer Zeit recht oft einen nächtlichen Besuch ab und stahlen zwei Fahrräder, Geflügel und andere Sachen. In der Nacht zum 12. d. M. wurde wieder eingebrochen, doch konnten die Langfinger diesmal verscheucht werden.

Beim Kartenspiel unter jungen Leuten im neuen Solbadpark kam es zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf Martin Solisiak einen Revolver zog und mehrere Schüsse abgab, von denen einer den 17jährigen Adam Mrówczynski an dem linken Arm erheblich verletzt.

In Szymborze wurde der 12jährige Antoni Kowalczyk durch ein scheu gewordenes Pferd derart am Kopf verletzt, daß er in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte.

Wegen Diebstahls von zwei Zentnern Roggen zum Schaden des Besitzers Sosnowski in Rabinek hatte sich der achtmal vorbestrafte Alexander Rychlewski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Diesmal wurden ihm zehn Monate Gefängnis zudiktiert.

Thorn.

Graudenz.

Vandsburg.

Im befreiten Madrid.

Der „Kurjer Warszawski“ veröffentlicht interessante Bilder aus Madrid aus der Zeit, als die Truppen des Generals Franco in die spanische Hauptstadt einmarschierten. Die beste Vorstellung von dem Leidensweg Madrids gewinnt man aus folgenden Zahlen: Nahezu 10 Prozent der Bewohner der spanischen Hauptstadt sind Hungers gestorben, weitere 10 Prozent wurden ermordet. In Madrid gibt es ganze Häuser und Villen, in denen niemand lebt, da deren Bewohner getötet worden sind. Besonders gibt es in den Vorstädten und Arbeitervierteln ganze Familien, die an Erschöpfung starben. In Madrid kan man heute fast keine Kinder sehen, in demselben Madrid, dessen Stolz und Freude sie früher waren. Es gibt in Madrid auch weder Tiere, noch Bäume, noch Blumen. Alles hat der Krieg beseitigt. Alle Kirchen sind vernichtet oder in Garagen bzw. Werbebüros umgewandelt, u. a. auch die frühere Kirche des Heiligen Michael, in der seinerzeit eine Heilige Messe für das Seelenheil des Marschalls Pilsudski gelesen wurde.

Nicht minder interessant sind manche Einzelheiten über die Aktion der Truppen des Generals Franco: Schon am vierten Tage nach der Kapitulation der Stadt begannen die Nationalbehörden mit Massenhaussuchungen und Verhaftungen unter der Bevölkerung von Madrid. Als ich durch die Calle de Toledo und über den Verfassungsplatz fuhr, waren alle Nebenstraßen von marokkanischen Abteilungen abgeriegelt; die Haustore wurden durch bewaffnete Polizeiposten bewacht, und ganze Haufen von verhafteten Männern wurden schleunigst in unbekannter Richtung abbefördert. Die Verhafteten sollen rote Milizsoldaten gewesen sein, die in einer Stärke von etwa 90000 Mann nach der Besetzung der Stadt durch die nationalen Truppen in Madrid zurückgeblieben waren. Noch zwei Tage nach der Kapitulation konnte man in den Straßen Madrids manchen Soldaten der ehemaligen republikanischen Armee mit dem roten Sowjetstern an der Uniform sehen. Die nationalen Truppen versichern, daß die große Mehrzahl der verhafteten Milizsoldaten unverzüglich auf freien Fuß gesetzt werden würde, sobald deren Vergangenheit nachgeprüft worden ist.

Die große Madrider Siegesparade

voraussichtlich am 15. Mai.

Burgos, 15. April . (DNB) Über die große Truppenparade in Madrid, die den äußeren Abschluß des spanischen Freiheitskampfes versinnbildlichen soll, werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Das befreite Madrid wird die größte militärische Schau erleben dürfen, die Spanien jemals gesehen hat und an der nahezu alle am Kriege beteiligten Streitkräfte mit ihrer gesamten Ausrüstung teilnehmen werden.

Erstmalig werden modernste Panzerwagen, Flakgeschütze und Panzerabwehrkanonen zur Schau gestellt. An 200 000 Mann, voran verdiente Generale, werden an dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und Generalissimus Franco unter ihren siegreichen Regimentsfahnen vorbeidefilieren. Eine besondere Stellung werden die ausländischen Freiwilligen einnehmen, die gleichfalls in geschlossenen Formationen teilnehmen werden, um die unzertrennliche Waffenbrüderschaft Spaniens mit jenen Angehörigen der befreundeten Nationen zum Ausdruck zu bringen, die dazu beitrugen, den Kommunismus aus Spanien zu vertreiben.

Der Zeitpunkt der Parade ist noch unbestimmt. Anscheinend ist der ursprünglich in Aussicht genommene Termin, der 9. Mai, fallen gelassen worden, um Zeit für umfassende Vorbereitungen der Hauptstadt zu gewinnen, die sich langsam von den furchtbaren Schäden des roten Terrors erholt. Madrider Kreise rechnen damit, daß die Parade am 15. Mai, dem Festtag des heiligen Isidro, des Schutzpatrones von Madrid, stattfinden wird, der von jeher als der traditionelle Feiertag der Hauptstadt galt. Politische Kreise nehmen an, daß die Parade mit bedeutungsvollen Erklärungen über die zukünftige Politik des geeinten freien Spanien zusammenfällt.

*

Was kostete Frankreich die Unterstützung Rotspaniens?

Das Mitglied des französischen Senats, Gardey, berechnete die Kosten Frankreichs seit Beginn des Krieges auf 665 Millionen. Dazu kämen die hohen Ausgaben für die Flüchtlingsfürsorge. Nach amtlichen Feststellungen von französischer Seite hätte der französische Steuerzahler eine Gesamtsumme von einer Milliarde Frank aufgebracht. Die „verdeckte“ Unterstützung mache ebenso wie die ungeheuren Lieferungen an Kriegsmaterial noch ein Mehrfaches dieses Betrages aus. Die organisierte französische Arbeiterschaft müßte außerdem Lohnabzüge gutheißen, nur um den Befehlen der Komintern zu gehorchen.

Albanien bleibt souveräner Staat

mit eigener Flagge und Regierung.

„Giornale d'Italia“ zum Beschluß der albanischen Nationalversammlung.

Mailand, 14. April. (Eigene Meldung). Zum historischen Beschluß der albanischen Nationalversammlung erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, damit habe die albanische Angelegenheit ihren endgültigen und normalen Abschluß gefunden. Der Entschluß entspreche dem nationalen Selbstbestimmungsrecht, er bringe den Willen des albanischen Volkes zum Ausdruck, wobei die nationalen Interessen Albaniens sowie die lebenswichtigen und anerkannten Interessen Italiens sich auf ganz natürliche Weise vereinten. **Durch die Personalunion bleibe Albanien ein souveräner Staat und behalte dementsprechend seine Flagge und seine Regierung, während die Grenzen der beiden Länder geöffnet bleiben.** Für Albanien beginne ein neues Leben und ein neues Regime der Ordnung, Gerechtigkeit und Arbeit. Brot für alle, rascher Kulturaufstieg, enger Zusammenschluß zwischen der rohstoffreichen Wirtschaft Albanien und der autarkischen Wirtschaft Italiens sei die Losung. — Daß dabei die Grenzen Albaniens unverändert bleiben, gehe aus den Jugoslawien wie Griechenland gegenüber abgegebenen Erklärungen hervor. Die Albanische Frage sei also völlig geklärt. In Albanien sei eine vollendete Tatsache geschaffen, an der es kein Rütteln gebe.

Wojewodschaft Posen.

Was kosten die Wege in Großpolen?

Für die Instandhaltung der staatlichen Wege und Straßen in Großpolen wurden 1 116 156 Złoty ausgegeben. Ferner kostete der Brückenbau am Wege in Komorniki und Wólka 93 000 Złoty, sowie die Bauten der Warthebrücken in Kolo 707 250 Złoty. Diese haben eine Gesamtlänge von 270 Meter. Eine besondere Hilfe für die Selbstverwaltungsverbände war die Subvention für den Bau der Warthebrücken in Birnbaum, Zirke und Moschin. Jede Stadt erhielt 50 000 Złoty. Außerdem wurden vom Staatsschatz 46 300 Złoty als Subventionen erteilt. Abgesehen von den Straßen- und Wegeausbesserungen wurden auch neue Wegeaufschüttungen durchgeführt. Insgesamt konnten in Großpolen 72,2 Kilometer mit einem Kostenaufwand von 7 225 000 Złoty neu gebaut bzw. ausgebessert werden.

---

z **Gnesen** (Gniezno), 14. April. Unsere Stadt steht im Zeichen der großen Pferdemärkte, die am 19., 20. und 21. d. M. stattfinden. Die Nachfrage nach gutem Pferdematerial wird auch diesmal bedeutend sein. In erster Linie werden Arbeitspferde bevorzugt. Starke Nachfrage besteht für 5—8jährige Wallache, für die man bis 1000 Złoty bietet. Käufer aus der Schweiz suchen Material, das sich für die dortigen Verhältnisse eignet, während Holländer für Schlachtpferde Interesse haben. Es steigt auch allgemein die Nachfrage nach Luxuspferden.

Auf der Chaussee nach Tremessen unweit von Janikowo wurde ein Mann besinnungslos aufgefunden. Es wird angenommen, daß die Besinnungslosigkeit infolge Erschöpfung eingetreten sei. Neben dem Mann lag eine Reisetasche mit Wäsche. Er befand sich als Arbeitsloser auf dem Wege nach Gdingen, um dort Beschäftigung zu finden. Nachdem der Mann sich gestärkt hatte, setzte er seine Wanderschaft wieder fort.

ss **Mogilno**, 14. April. In der Wohnung des Landwirts Friedrich Paschke in Czaganiec wurde der Ofen geheizt und alsdann die Ofentür geschlossen. Nach kurzer Zeit entstand eine Explosion, durch die der Ofen vollständig auseinander gerissen und die Möbelstücke in dem Zimmer schwer beschädigt wurden. Zum Glück befand sich seine Person in jenem Zimmer. Die Ursache dieser Explosion wird darauf zurückgeführt, daß die Ofentür zu früh geschlossen wurde, wodurch sich Kohlengase entwickelten. Der entstandene Schaden wird von der Versicherung gedeckt.

Seit einigen Tagen steht das zwischen dem See, der Promenaden- und Kosciuszki-Straße gelegene Gelände vollständig unter Wasser. Der Panna-Fluß ist aus seinen Ufern getreten und hat die angrenzenden Wiesen, Gärten und Plätze überschwemmt. Auch eine über den Fluß führende morsche Holzbrücke steht unter dem Wasser, so daß die Fußgänger einen Umweg machen müssen, der zum Teil auch überschwemmt wird. Die angrenzenden Grund- und Gartenbesitzer erleiden dadurch einen erheblichen Schaden. Seit vielen Jahren ist ein solch hoher Stand des Frühjahrswassers nicht zu verzeichnen.

In der Nacht zum Mittwoch drangen nicht ermittelte Diebe in das Kolonial- und Lebensmittelwarengeschäft der Zofia Posluszny, ul. Mickiewicza, ein und stahlen Kolonial-, Tabak-, Zuckerwaren und Schokolade im Gesamtwert von 400 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

& **Posen** (Poznań), 14. April. Bei einem nächtlichen Einbruch in das Gwidon Pokrywkasche Kolonialwarengeschäft in der fr. Langenstraße 12 wurden von unbekannten Tätern Tabak- und Kolonialwaren im Werte von rund 520 Złoty gestohlen.

In selbstmörderischer Absicht stürzte sich die geistesgestörte Janina Owczarek aus der Naramowicaer Siedlung in die hochgehende Warthe. Sie wurde jedoch von zu Hilfe eilenden Personen herausgezogen und der Obhut ihrer Angehörigen übergeben. — Bei einem Sturz auf der Straße brach der 7jährige Stas Kaczmarek aus der ul. Piotrowska 21 die rechte Hand und wurde in das St. Josef-Krankenhaus geschafft.

Der Kasprowicz-Park, der in den letzten vier Jahren von der Gartenbauverwaltung im Stadtteil St. Lazarus in großzügiger Weise ins Leben gerufen wurde, wird im Laufe dieses Sommers der Öffentlichkeit übergeben werden. Weiter wird in diesem Sommer mit der Umgestaltung der beiden evangelischen Friedhöfe am ehemaligen Wildator, des alten Pauli- und des alten Kreuzfriedhofs, in Parkanlagen begonnen werden. Nur die neueren Gräber und diejenigen mit alten Familienrechten sollen erhalten bleiben. Gegenwärtig sind auch Verhandlungen über die Aufhebung des alten katholischen St. Martin-Friedhofes an der fr. Colombstraße im Gange.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 14. April. Diebe gelangten in einer der letzten Nächte in die Wohnung von Nogalski in Marcinkowo und stahlen Wäsche- und Kleidungsstücke sowie Uhren, Ringe und Schmucksachen im Gesamtwert von 100 Złoty.

Albaniens Krone auf dem Wege nach Rom.

Tirana, 15. April. (DNB) Eine zwanzigköpfige albanische Abordnung unter der Führung des Ministerpräsidenten Verlaci ist am Freitag vormittag nach Durazzo abgereist, wo sie sich an Bord eines Kreuzers nach Italien einschiffen wird, um dem König und Kaiser die albanische Krone anzubieten.

Der italienische Ministerrat hat am Freitag unter Vorsitz des Duce auf den Beschluß des Großrates des Faschismus hin dem folgenden Gesetzentwurf zugestimmt:

Art. 1.

Der König von Italien nimmt nach der Annahme der Krone von Albanien den Titel König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien, für sich und seine Nachkommen, an.

Art. 2.

Der König von Italien und Albanien, Kaiser von Äthiopien wird in Albanien durch einen in Tirana sitzenden Generalstatthalter vertreten sein.“

Dieses Gesetz wird am Sonnabend der Faschistischen und Korperativen Kammer sowie dem Senat zur Annahme vorgelegt werden.

*

Italien hat für Albanien bereits 2 Milliarden Lire ausgegeben!

Im „Giornale d'Italia“ stellt Virginio Gayda fest, daß Italien im Laufe der vergangenen 15 Jahre in Albanien etwa zwei Milliarden Lire (= rund 650 Millionen Złoty) ausgegeben hat, davon den größten Teil in Gestalt von Anleihen für öffentliche Arbeiten. Diese Anleihen wurden nicht zurückgezahlt. Die schlechte Verwaltung des Landes hat den größten Teil dieser für das Volk bestimmten Hilfe verschlungen. Da die Bedürfnisse des Landes nicht befriedigt werden konnten, wurde der Appell der Albanesen an die Adresse Italiens immer häufiger; er nahm bald den Charakter einer gewissen Volksabstimmung an. Das albanische Volk wandte sich an Italien um Sicherung des Friedens, des Fortschritts und der Ordnung. Zwischen Italien und Albanien herrscht eine vollkommene und offenbare Solidarität der Interessen, die formal in der neuen albanischen Staatsordnung festgelegt worden ist. Albanien, das die beiden Küsten der Adria eng verbindet, hat, so schließt der Artikel, eine zivilisatorische und friedliche Mission vor sich. Es kann daher keine Drohung für irgend jemand bilden.

Graf Ciano wird Vizekönig von Albanien?

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ berichtet aus London:

Die englische Presse meldet, daß zum ersten Vizekönig Albaniens wahrscheinlich der italienische Außenminister Graf Ciano ernannt werden wird. Nachfolger des Grafen Ciano auf dem Posten des Leiters des Außenministeriums würde dann, wie angenommen wird, der Italienische Botschafter in London Graf Grandi werden, der schon einmal Leiter des Außenministeriums gewesen ist.

Zogu I. appelliert an den Völkerbund?

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ meldet aus Genf:

Hier ist ein amtlich noch nicht bestätigtes Gerücht verbreitet, nach welchem der entthronte König Zogu I. von Albanien sich an den Völkerbund mit dem Ersuchen gewandt habe, eine außerordentliche Tagung des Völkerbundrats einzuberufen.

Das neue Albanien kehrt Genf den Rücken.

Wie aus Tirana gemeldet wird, hat die Albanische Regierung den Austritt Albaniens aus dem Völkerbund beschlossen. Von diesem Beschluß hat Ministerpräsident Verlazi telegrafisch das Generalsekretariat des Völkerbundes in Kenntnis gesetzt.

Minister Szydłowski †.

In Kattowitz ist am Donnerstag, dem 13. d. M., Ingenieur Marjan Szydłowski, ehemals Minister für Industrie und Handel im Kabinett von Wincenty Witos im Jahre 1923, zuletzt Stellvertretender Generaldirektor des „Leviathan“ in Warschau sowie Vorsitzender der beiden unlängst gebildeten Gesellschaften von Pleß, im Alter von 55 Jahren gestorben. Szydłowski fuhr am Mittwoch im Eilzug von Warschau nach Kattowitz und erlitt unterwegs einen Schwächeanfall. Der nach Kattowitz fahrende Generaldirektor der Interessengemeinschaft Huppert nahm sich des Sterbenden an, und brachte ihn nach Kattowitz in seine Wohnung. Ärztliche Hilfe war aber vergebens; am Donnerstag ist Szydłowski gestorben.

Freie Stadt Danzig.

Das Dienstgeheimnis verletzt

hatte der 42jährige Angestellte der Steuerbehörde Erich Kaß aus Neufahrwasser, indem er dem jüdischen Steuerberater und Buchprüfer Jakob Süßmann geplante Maßnahmen der Steuerbehörden gegen jüdische Firmen mitteilte, zu deren Geheimhaltung er verpflichtet gewesen war. Er leistete damit der Verschiebung jüdischer Vermögen Vorschub und ließ sich dafür nicht nur bar entschädigen, sondern auch mit alkoholischen Getränken freihalten. Er wurde deshalb zu zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Süßmann erhielt anderthalb Jahr Gefängnis.

Die Rettungsmedaille

wurde dem Hitlerjungen Günter Czrock aus Bölkau, der einen Arbeiter vom Tode des Ertrinkens errettet hatte, verliehen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

„Böhmen.“ 1. Eine Devisengenehmigung brauchen Sie bei diesem Grundstückstausch zwischen Polen und Danzig nur, wenn Zahlungen über die Grenze zu erfolgen haben. Wenn Sie zu dem Grundstück, das Sie in Danzig kaufen wollen, zu Ihrem Grundstück etwas zuzahlen müssen, brauchen Sie dazu die Genehmigung von polnischer Seite. Im umgekehrten Fall muß Ihr Kontrahent die Genehmigung von der Danziger Seite haben. 2. Sie werden bei diesem Handel mit einem Notar nicht auskommen; denn der Tausch ist im Grunde ein doppelter Verkauf, und wenn Sie den Vertrag darüber in Danzig schließen, so muß das Eigentum an Ihrem Grundstück in Polen an den Danziger Kontrahenten übertragen und im Grundbuch eingetragen werden. Jede Änderung im Grundbuch kann aber nur auf Grund eines notariellen Aktes erfolgen. 3. Es gibt solche Fahrpreisermäßigungen im Nahverkehr, aber nur auf Grund der Zugehörigkeit zu einem der bevorzugten sportlichen Vereine, z. B. des Beskidenvereins.

„Mario.“ Für alle landwirtschaftlichen Schulden, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, ist die Fälligkeit bis 30. Juli 1939 suspendiert, ganz gleichgültig, ob diese Schulden bereits kraft Gesetzes, durch das Schiedsamt oder auf andere Weise geregelt worden sind. Ein bezügliches Zwangsverfahren wird kraft Gesetzes vorläufig eingestellt. Diesen Bestimmungen unterliegen nicht landwirtschaftliche Schulden, die sich auf die Ausgabe von Pfandbriefen stützen, oder über die im Vergleichsverfahren bereits rechtskräftige Vereinbarungen getroffen worden sind.

A. St. 100. Uns ist nur bekannt, daß eine nochmalige Aufwertung gewisser Sparkassenbücher in Czarnikau erfolgt. Von einer ähnlichen Maßnahme bei anderen Sparkassen wissen wir nichts.

A 2/38b





Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Verkauf von Akkreditiven auf:
Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Italien.

2309



Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich A. Dittmann G. m. b. H. Bydgoszcz.

Geldmarkt

Reichsdeutsche !!!
Habe auf Reichsbank Berlin üb. 3000 R.-M. Tausche auf Hausgrdst. od. Zł. Devisengenehm. **Meżyndo, Bydgoszcz,** Jasna 24 1271

6-10000 zł
z. 1. Stelle z. Ablösung einer Hypoth. v. pünktl. Zinszahl. auf ein Haus in Bydg. gesucht. Off. u E1129 an d. Gschst. d. Z.

Heirat

Witwe, evgl., 43 Jahre alt, gr. schl. Erscheinung. Erbin ein. schön. schuldenfr. Hausgrdst. in Bydgoszcz, monatl. Miete 255.— zł besuchsweise in Bydg. möchte mit Junggesell. od. Witwer im Alter v. 40—50 Jahren, ohne Anhang mit 10000 zł Vermög. aufwärts in Briefw. treten zwecks späterer
Heirat.
Offerten unter S 1243 an die Geschst. d. Ztg.

Schlosser in Dauerstell., 23 J. alt, kath., wünscht Mädel
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Zuschriften unter K 1208 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tischlermeister oder Tischler, 27—37 Jahre alt, kann in Tischlerei
einheiraten.
Erforderl. 2—3000 Zł. Zuschriften unt. R 1173 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Alleinstehende Dame v. Lande, Ende 40-ger sympath. Erscheinung, einige Mille, sucht die
Bekanntschaft
älter. Herrens in geregelten Verhältnissen, bei gegenseitiger Zuneigung **Heirat.** Diskret. Ehrensache. Off. unter 3023 an die Geschäftsst. der Culmer Zeitung Chelmno.

Mädchen, 35 Jahre alt, 1000 zł und Aussteuer wünscht Bekanntschaft eines treuen Menschen
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Off. unter B 1240 an die „Deutsche Rundschau."

Reichsdeutscher
led., kaufm. Angest. in Pommerell. Mitte 40, wünscht sich gutherz., nicht große Lebensgef. Sicher. d. Zukunft evtl. Selbständigm. i. Reich, allerd. nicht ohn. entspr. Mittel mögl. Anbahng. u. beiders. str. Verschw. erb. u. H H 133 a. Biuro Ogłoszeń, Dworcowa 54

Witwer, evgl., 57 J., mit ges. Pension, sucht Damenbekanntschaft **zw. Heirat.** Off. u. T 4934 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Evgl. Lehrer, Mitte 20, wünscht Briefwechs. m. ruhig, nett., schlankem Mädel bis 24 J. zwecks
späterer Heirat.
Bildzuschr. unt. L 1209 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jungbauer
29 J. alt, mit 6000 Zł. Vermög., wünscht **Einheirat** in Landwirtsch. von 70 Morg. aufwärts. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Bild unter E 2964 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche für meine Nichte, 20 J.a., ev., v. gut. Aussehen, Besitzerin einer Wirtschaft von 450 Mg. g. Bod., strebs. Landwirt mit Vermögen zwecks
spät. Heirat.
Gefl. Bildofferten unt. M 1210 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gutssekretärin
evgl., Mitte 30, möchte geb. Patner i. ges. Posit.
zwecks Heirat
kennen lernen. Vermög. oder Aussteuer vorhd. Gefl. Zuschrift. u. R 3030 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirt
27 J., evgl., besitzt 220 Morg. gr. Grundstück, schuldenfr., ohne Anhg., sucht Damenbekttsch. v. 18—25 J. m. Vermögen von 10000 aufwärts
zwecks Heirat.
Offerten nebst Photographie unter R 1279 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Reisebüro in Danzig
sucht geeigneten
Expedienten (in)
zum sofortigen Antritt. Vorkenntnisse auf dem Gebiet des Reiseverkehrs und der Eisenbahnabrechnungen erwünscht. Polnische Sprachkenntnisse (in Wort u. Schrift) Vorbedingung. Gefl. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild unter R 70 an Filiale Dt. Rdsch. **H. Schmidt Danzig,** Kohlenmarkt 13 erbeten. 3087

Polnisch-deutsche Korrespondentin
von Industrieunternehmen in **Danzig** per sofort **gesucht.** Bewerberinnen müssen Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Polnische stilistisch einwandfrei vornehmen und schnell Maschine schreiben können. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen, sowie Lichtbild unter R 3088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Erstklassige Frisöse
mit mehrjähriger Praxis in Dauerstellung
nach Zoppot gesucht.
Gustav Berg, Zoppot, Seestraße 34.

Solide, einfache **Stütze**
die äußerst gewandt und zuverlässig sein muß, für Arzthaushalt gesucht (**nach Danzig**). Verrichtung sämtlicher Hausarbeiten u. gute Kochkenntnisse erforderlich. Gehalt 50.—. (Waschfrau u. Putzhilfe wird gehalten). Ausführliche Bewerbungen unter M 1272 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bessere zweite
Hausangestellte
(kath.) gesund und in Kinderpflege erfahren und zur Verrichtung von Hausarbeiten für größeren Haushalt **nach Danzig** gesucht. Gehalt 40.—. Ausführliche Angaben zu richt. unter O 1273 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Unverheirat., polnisch-deutschen 3076
Korrespondenten
sucht **Majętność Kotowiecko,** pow. Ostrów, Wlkp. Bewerbung. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. zu richt. an **von Lekow, Kotowiecko.**

Suche zum 1. 7. od. früh.
jünger. Hofverwalter oder Eleven
mit Vorkenntnissen für 1300 Morg. gr., intensive Wirtschaft. 3022
G. Witte, Nowydwór, p. Dubielno, powiat Chełmno.

Jüngerer, lediger
Müller
mit Reparatur. bestens vertraut, geschäftstüchtig, mit Kaut., für Vertrauensposten gesucht. Perf. Poln. u. Deutsch. Angb. m. Gehaltsanspr. zu richten an 3100
Schulz, Tczew, ul. Starszewska 10.

Tücht. Gärtnergehilfe ges. **Koronowska 46.**

Led. Stellmacher 1249
m. Handwerkszeug sucht
Żurczyn, p. Rynarzewo

Junger Mann
für Garten und Landwirtschaft zu einem Pferde sofort gesucht.
Karl Sonne, 1221 **Bydgoszcz 5,** Gajowa 6.

Lehrling
bescheid., anständigen Jungen, für gr. Gutsgarten sucht 1276
Dom. Samoklęski, poczta Tur, pw Szubin.

Tischlerlehrlg. verlangt **Nakielska 15.** 1220

Gesucht ab sofort **zuverlässige**
Kinderpflegerin
mit Praxis aufs Land zu 1½ Jahre altem, gesund. Kind Angeb. u. J. 3086 a. d. Gst. d. Ztg.erb.

Gesucht zu sof. durchaus erfahr., zuverl., evang.
Wirtschaftsfräulein
f. größ. Gutshaushalt. Offerten unter L 3121 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.



Lediger Gärtner
gesucht für mittleren Gutsgarten. Bewerber mit guten Zeugnissen können sich sofort melden. **Würtz, Kokoszkowy-Starogard.**

Jg. Gärtnergehilfe
der vor keiner Arbeit scheut, von sofort ges., speziell Blumenzucht. Meldung. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnissen u. Lebenslauf an 3120
Bruno Strehlau, Klamry, p. Chełmno.

Gärtnergehilfen
besonders bewandert in Topfkultur sof. ges. 1262 **E. Graf, Nakło.**

Gärtnergehilfen
stellt von sofort oder später ein 1265
Leo Leszczyński, Bydgoszcz - Czyżkówko, Mińska 4.

Jüngeren
Gärtnergehilfen
stellt sofort ein 1247
Walter Schauer, Bydgoszcz 6, Siedlecka 15.

Tüchtigen 3084
Schneidergesellen
stellt sofort ein
H. Klopsch, Schneidermeist., **Koronowo,** pow. Bydg., ul. Sobieskiego 3.

Jüngerer 3111
Frisörgehilfe gesucht.
Kost u. Logis im Hause.
Eduard Milbrodt, Neuteich, Frst. Danzig.

Schmiedegeselle
sofort gesucht. 3079
Kurt Mehl, Wielka-Zławieś, pow. Toruń.

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Zmudzka 11. 1144

Knecht und ein Melker
können sof. eintret. 3065
Gütschow, Mąkowarsk.

Zum frohen Dienen
in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind ernst christlich gesinnte Mädchen (von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern.

Frisöse 3110
perf. in Wasserwellen u. Ondulation, bei gut. Gehalt und frei. Stat. in Dauerstellg. **gesucht.**
Fr. Scharmach, Danzig-Ohra, Horst-Wesselstraße 1.

Alleinmädchen
das gut kochen und plätten kann, mit sämtl. Hausarbeiten vertraut ehrlich und kinderlieb, für besseren 3-Person.-Haushalt in Toruń v. 1. Mai für **Dauerstellung gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsforderungen u. S 4931 an Annoncen-Expedition **Wallis, Toruń.** 3060

Gesucht zum 1. 5. evgl., ehrliches, zuverlässiges
Hausmädchen
f. jede Hausarbeit und Wäsche f. kl. Haushalt i. Bromberg. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. L 1261 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort für kl. Landhaushalt ein 3048
evgl. Hausmädchen
und ein
evgl. Mädchen
zu zwei Kindern (1½ u. 3 Jahre). Zeugnisabsch. u. Gehaltsforderungen zu richten an
Fr. Ruth Weissermel, Maj. Kruszyny, pow. Brodnica, Pom.

Dienstmädchen
vom Lande, melken, polnisch, sof. oder vom 1. 5. gesucht. 3077
Hawranke, Owczarki, p. Grudziądz.

Fleiß., ehrliches 3103
2. Hausmädchen
für ländl. Stadthaushalt gesucht. Waschfrau vorhanden. Angeb. an Fr. **Else Rost, Swiecie,** Browarowa 3.

Zum 1. 5. od. 15. 5. ev.
Stubenmädchen
für größeren Gutshaushalt gesucht. 3047
Frau Roth, Twierdzin, pow. Mogilno.

Wegen Heirat des jetz.
1. Stubenmädchen
gewandt im Servieren, Plätten und mit etwas Nähkenntnissen, zum 1. Juni ges. Zeugnisabschriften und Bild zu senden an Frau **Hasbach, Hermanowo,** pow. Starogard. 3064

Suche zum 1. 5. 39 ein
tücht. Mädchen
welch. m. all. Hausarb. vertr., selbständ. kochen, back. und einweck. kann. **Fr. Ramme, Bydgoszcz,** Dworcowa 80, W. 1 1263

Perf. Zimmermädchen
Glanzplätten, f. Villenhaushalt (1 Pers.) nach Bydgoszcz gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen und Lichtbild unter A 1237 an d. Gschst. d. Z.

Frauen
f. Gartenarb. stellt ein **Gärtnerei Zmudzka 11.**

Ein zweites, junges
Mädchen
für den Haushalt und leichte Büroarbeit von Pfarrhaus für bald gesucht. — Lebenslauf und Bild unbedingt notwendig. Zuschrift. unter S 3032 an die „Deutsche Rundschau".

Fräulein f. den Nachmittag zur Beaufsichtig. der Schularbeit. f. 7—12 Jahren ges. Polnisch Bedingung **Schmiede, Zmudzka 11.**

Suche von sofort für mittl. Landhaushalt
älteres Mädchen
mit Kenntn. im Kochen u. Geflügelaufzucht. Gehalt 30 zł monatlich. Mädchen, welche auf Dauerstellung reflekt., wollen sich wenden an
E. Goers, Banino, pt. Żukowo, p. Kartuzy. 3085

Ehrl. Dienstmädchen
(mit Kochen) für alleinstehenden Herrn nach Warschau gesucht. Bis 28 Jahre alt. Beding. deutsche Sprache und etwas poln. erwünscht Zu erfr. i. d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche zum 1. 5. od. spät.
Stell. als unverh., erster od. alleinig. landwirtsch. Beamter.
10 J. Prax., beste Zeugn. u. Empfehlg. vorhand. Offerten unter J 1256 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Buchhalter
31 J. alt, in ungekünd. Stell., beid Landesspr. in Wort u. Schrift vollkommen. mächt., ehem. landw. Beamter, **sucht** zum 1. Juli evtl. auch früh. od. spät. passende **Stellung,** auch nach Danzig, Stadt oder Land. Gefl. Zuschriften unter U 2884 an die Geschäftsst. d Zeitg.erb.

Suche zum 1. 5. oder später Stellung als
Assistent
auf größerem Gute. Offerten erbittet 1289
Otto Arndt Gorzykowo p. Mielżyn, pow. Gniezno

Suche vom 15. 5. d. J. od. später Stellg. als
Rechnungsführer.
24 Jahre alt. Nach d. militärischen Uebung. Gute Zeugnisse. Offerten erb. unt. H 2987 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später eine Dauerstellg.
als Obermüller.
Bin 30 J. alt, vertraut mit allen Motoren und neuzeitlich. Maschinen. Uebern. a. Buchführg. Gute Zeugn. vorhand. Anfragen unt. F 1197 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Jung., gut ausgebild.
Koch 3073
sucht Stellung in größ. Restaurationsbetrieb. Angeb. an Berufshilfe **Tczew, Kościuszki 23.**

Bäckergeselle
Kondit.-Kenntn., 1 J. Prax., sehr gute Zeugn. vorhand., sucht v. sofort od. spät. Stellung, 1074
Paul Knappe, Fałkowo, poczta Fałkowo, powiat Gniezno.

Suche Stellung als
Deputatarbeiter oder Freiarbeiter
habe 2 Scharwerker v. 20 Jahren. **Gustav Friedrich, Wieldządz,** poczt. Nowawieś Król. na Pomorzu. 3029

Jüngere, gewandte
Kontoristin
mit allen vorkommenden Büro-Arbeiten vertraut, **sucht Stelle** per sofort oder später. Offerten unter D 1192 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

18-jährige **sucht**
Anfangsstellung
im Büro. Zuschriften unter N 3127 an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche z. 1. 5. evtl. früh.
Stellg. als Wirtin
i. Stadt- od. Landhaushalt. Zeugn. vorhand. Offerten unter F 1245 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche von sofort oder später **Stellung**
als Wirtschafterin
in Guts- od. Stadthaushalt, auch frauenloser Haushalt angenehm. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Offert. u. K 2217 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Bess. Landwirtstocht.
evgl., 27 J.,
sucht Stellung
in besserem Hause, am liebsten bei alleinsteh. Dame od. ält. Ehepaar zum 15. 4. oder 1. 5. Koch-, Nähkenntn. und langjährl. Zeugn. vorh. Gefl. Zuschrift. unt. G 1151 an d. Gschst. d. Z.

Suche vom 1. 5. Stellg.
als Stuben- oder besser. Hausmädel.
Gute Zeugnisse. 1195
Erna Hoppe, Małkowo, p. Żukowo, powiat Kartuzy.

An- u. Verkäufe

Tausche 3107
Gut
bei Hohenstein (Ostpr.), 438 Morg., dav. 90 Bauholz. 70 Wiesen, 278 Land, I. bis IV. Kl., kompl. lebend. u. tot. Inventar, schuldenfrei, gegen gleichwertiges in Pomorze od. Poznań.
Kaczmarek, Toruń, Czerwona Droga 31.

Kleines Haus
suche zu kaufen. Offert. mit Preis unt. W 1232 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Fette Schlachtpferde
zum Export kauft ständig **W. Preuß, Bydgoszcz,** Dworcowa 84, **Tel. 3355.** 2599

Ziegeleimaschinen 2 Pressen, k. 1 Walzwer-
1 Mischwerk, 1 doppelter Lorenaufzug, 1 Lehmaufzug, 1 Vorwärmer zur Dampfmaschine, 75 PS in gutem Zustande, preiswert abzugeben. Anfrag. an Ann.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz.** 2994

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**
in Bydgoszcz, Hauptstraße, preiswert zu verkaufen. Off. unt. U 1288 an d. Gschst d. Z.

Holzhalle
z. Auseinandernehm., 13×30, **Balkenbretter, Eisenträger,** 25 cm br., 9 m lang und **Ziegelbruch** zu verkaufen 1282
Bydg., Toruńska 111.

Hochtrag. **Kuh** steht zum Verk. bei Sonnenberg, **Nowawieś,** p. Złotoria, pow. Toruń. 3080

Piano kreuzsaitig, zu kauf. ges. Preisangebote u. 3061 an die Geschst. d. Ztg.

Klavier
zu kaufen gesucht. Off. unter Ang. der Firma u. Preis unt. O 1215 an die Gschst. d. Ztg.

Klavier
Markenfabrikat, gut erhalten, kreuzsaitig, verkauft preisw. Off. u. T 1286 an d. Gst. d. Zt.

Eich. Schlafzimmer
Bettstellen, Pelz, Anzüge, Geschirr zu verkf. **Długa 30, 1.** 1278

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698 2601

Silbergeld 2457
u. Altsilber kauft
P. Kinder, Gdańska 40.

BSA
350 ccm verkauft 1238
Bernardyńska 6 1.

Sport - Wagen
zu kaufen gesucht.
Okole, Chełmińska 10 (Laden).

Kaufe einen gebrauchten, aber gut erhalt. 1264
Dogcart.
Zu wenden an **Baeck, Miasteczko,** p. Wyrzysk.

Zum Verkauf steht ein
Halbverdeckwagen
wenig gefahren, Achsen vollpatent. **Richter Sędziniec, pow. Wyrzysk**

Leitspindel-drehbank
3,5 Mtr. Drehlänge, gekröpft, verk. preiswert Ing. **Kloß, Bydgoszcz,** Gdańska 134. 1266

6 P.S. 3126
Heck-Bootsmotor
„König", Geschwindigkeit ca. 30 km-Stund., Preis 550.— zł, zu verk.
A. Florek, Jezuicka 2. Tel. 1830.

Treibriemen
gebrauchte, z. Wiederbenutzung, verkauft 1203 **Długa 8/5.**

Holzgasgenerator-Anlage
für Lastauto von ca. 80 PS. preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Zuschriften unter M 3123 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

1 **„Hebelpresse"** (für Trottoirplatten und Hausfliesen)
1 **Farbenmischmaschine**
1 **Firstmaschine**
1 **Schützenbüchse** (Matine) 2961
zu verkaufen.
Ww. M. Schulze, Chodzież.

Kiefern-Sägespäne
Frühbeet-Fenster
gibt ab 3897
Sägewerk
Fordońska 48
Tel. 3093

Ziegelschutt bill. abzugeben **Nowogrodzka 6.** 2913

Gutes Kuhheu
verkauft **Lucht, Kruszyn Krajiński.** 1275

Größere
Feldsteine
für Bruchsteinmauerwerk, geschlagen oder ungeschlagen, kauft 3104
Fa. „RIKA", Bydgoszcz, Marcinkowskiego 7.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sonnig, mit Bad, von jg. Dame sofort **zu mieten gesucht.** Ang. mit Preisangabe u. K 1257 an d. Geschst.

Wohnungen

5 Zimmer
renoviert, zu vermieten **Gdańska 86.** 1259

5-Zimmer-Wohnung
1 Tr., ab 1. VI. z. verm. Zu bes. v. 16-17 Uhr **H. Lemke, Bydgoszcz,** ul. Dworcowa 43. 1285

Sonnige
4 Zimm.-Wohnung
ab 1. Mai z. vermieten. św. Trójcy 3. W. 1. 3125

4-Zimmer-Wohng.
modern, mit Zentralh., zum 1. 5. zu verm. 3115
Plac Weyssenhoffa 5.

3 Zimm.-Wohnung
mit Bad zu vermieten **Gdańska 214.** Portier. 1287

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung zum 1. od. 15. Mai gesucht. Miete voraus. Off. u. S 1281 an d. Geschst. d. Bl.

1—2 Zimmer
und Küche sucht ältere Dame. Pünktl. Zahler. Off. u. B 1290 a.d.G.d.Z.

Junges Ehepaar sucht
1—2 Zimm. u. Küche
Offerten unter P 1274 a d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche leer. Zimmer
evtl. mit Küche. Miete ½ Jahr voraus. Off. unter G 1201 an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Beschäft. Ehepaar sucht
Stube u. Küche.
Offerten unter H 1250 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zwei ält. Leute suchen
1 Zimmer u. Küche
in ruh. Hause. Pünktl. Zahler, ein Jahr im voraus. Off. unt. G 1248 a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pachtungen

Werkstatt
Lagerräume
zu vermiet. **Kujawska 5.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 87.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 16. April 1939.

Neuer Boykottaufruf

des „Dziennik Bydgoski.

Unter der vor einigen Wochen durch den polnischen Westmarkenverein ausgegebenen Parole des wirtschaftlichen Boykotts der Deutschen haben, wie die Erfahrung gelehrt hat, nicht allein das deutsche, sondern auch das polnische Wirtschaftsleben gelitten. Trotzdem fühlt sich der größte Teil der polnischen Presse immer noch bemüßigt, diese Parole von neuem aufzugreifen und Zwietracht unter die beiden Bevölkerungsschichten zu säen. U. a. erinnert jetzt der „Dziennik Bydgoski" in seiner letzten Ausgabe (Nr. 87 vom 15. April) an die Einhaltung des Boykotts, wobei das Blatt keinen Unterschied macht, ob es sich um einen „loyalen" oder einen „illoyalen" Deutschen handelt. Wir können uns nicht versagen, unseren Lesern diesen Erguß des Bromberger polnischen Blattes in deutscher Übersetzung zur Kenntnis zu geben. Er gehört nun einmal in unsere Dokumentenmappe, in der wir die historisch bemerkenswerten Verirrungen des menschlichen Geistes für spätere Zeiten zu sammeln pflegen. Diesmal lesen wir folgendes Bekenntnis einer wenig schönen Seele:

„Die Parole des Wirtschaftsboykotts der Deutschen, die vor einiger Zeit ausgegeben worden ist, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Denn wie konnte es auch anders sein! Das Deutschtum erhebt auf Kommando von außen das Haupt, boykottiert alles, was polnisch ist (wo denn?) und vergißt oft die elementarste Loyalität und den Anstand gegenüber den Wirtsleuten. (Wirtsleute sind wir in unserer angestammten Heimat auch!) In den heutigen kritischen Zeiten, die die Mobilisierung aller polnischen Kräfte erfordern, darf man das Deutschtum, besonders aber das feindlich eingestellte Deutschtum nicht auf Kosten der elementarsten polnischen Interessen unterstützen. Dies ist eine offenbare Wahrheit, und es ist selbstverständlich, daß die Boykottparole sofort aufgegriffen worden ist. Aber Parole bleibt Parole, die Praxis geht ihre eigenen Wege. Seit der Bekanntgabe des Boykotts sind einige Wochen dahingegangen. Und welches sind seine Folgen?

„Freilich, der Boykott besteht. Angewendet wird er von denjenigen, die am eigenen Leibe den Drang des kriegerischen Deutschtums empfinden. (Wer empfindet denn diesen Drang am eigenen Leibe?) Die Dorfbewohner, die zur Stadt kommen, um Einkäufe zu machen, sind eingedenk des Gebots des Augenblicks, sie meiden immer häufiger und systematischer die deutschen Geschäfte und suchen die polnischen auf. Und die Arbeiter auch. Aber die Intelligenz? Diese Schicht, die in lauten Protesten an der Spitze steht, die Entschließungen aufsetzt und sie mit dem durch leere Worte bekräftigten Patriotismus unterzeichnet? Leider (!!) ist hier fast alles beim Alten geblieben. Vielleicht handelt es sich nicht um einen bösen Willen, vielleicht ist es nur eine Angewohnheit oder irgend ein unerklärlicher blinder Trieb (!), der den Polen und besonders den Polinnen gebietet, deutsche Lokale zu füllen, deutsche Geschäfte zu besuchen, sogar dann, wenn man dasselbe bei Polen erhalten kann. In diesem Trieb steckt viel des eigenen Minderwertigkeitsgefühls. (O nein, mein Lieber, umgekehrt wird ein Schuh daraus! Dein Boykott-Appell gehört in den bekannten Minderwertigkeitskomplex. Er verrät freilich auch keine Intelligenz.)

„Die deutschen Kuchen sind besser" — sagt eine solche Dame und bläht verächtlich den voll gestopften Mund bei dem Anblick derjenigen auf, deren gewöhnlicher Geschmack von dem Kuchen zufriedengestellt wird, der von polnischen Handwerkern gebacken ist. Ausgerechnet besser! Neulich hat das Burggericht in Bromberg den Inhaber einer deutschen Konditorei und Bäckerei, in die sich die Polen durch Türen und Fenster drängen, zu 100 Złoty Geldstrafe wegen Unsauberkeit verurteilt. Im Kuchen hatte man ein Haar gefunden. (Kommt auch anderswo vor!) Guten Appetit, ihr Herren und Damen, denen es so schwer fällt, sich die deutsche Höherwertigkeit aus dem Kopf zu schlagen! Guten Appetit . .

Und nun kommt ein geradezu köstlicher Schluß:

„Der Wirtschaftsboykott der Deutschen soll nicht eine hysterische Reaktion (?) sein. Er ist eine Erscheinung der nationalen Würde (!), eine Manifestierung der Wahrheit, daß der Pole dem Polen näher stehen soll als der Deutsche, ja sogar der loyale, und erst recht wenn es sich um einen illoyalen Deutschen handelt. Daran muß man denken, besonders im heutigen Augenblick."

Also schrieb „am Rande" der Patriot aus Bydgoszcz, um unmittelbar danach eine Lanze für das Lebensrecht der Polen in Deutschland zu brechen, wenngleich diesen in einem Lande ohne Arbeitslosigkeit lebenden Stammesbrüdern kein Boykott mit „nationaler Würde" die Existenz raubt. Dann aß unser wahrhaft „christlicher" Freund „am Rande" seines Tages eine Jaffa-Apfelsine und fühlte sich den Leuten, die sie gepflückt hatten, genau so nahe wie dem Neger, dessen Jazz-Musik vom Radio her das erhitzte Gemüt des Schreibers in Schlummer wiegte.

Wir aber dachten, besonders im heutigen Augenblick, daß wir in der Mitte des 20. Jahrhunderts lebten und erinnerten uns mancher guten Nachbarschaft, freilich auch mancher hysterischen Boykott-Reaktion, die, Aprilschauern und Maifrösten gleichend, dann und wann unsere gemeinsame Heimat nach unerforschlichem Ratschluß verheeren sollte. Und wir freuten uns trotz allem an dem ewig auf uns hereinbrechenden Frühling, der Sieger bleibt auch über die trockenen Äste und Zweige, die im Winter geblieben sind. Sie werden schon noch einmal ausgebrochen werden, die trockenen Reiser . . ! „Der Wind hat mir ein Lied erzählt, von einem Glück unsagbar schön! . . ." Man mag uns als Narren schelten, wir halten noch immer viel von einer guten Nachbarschaft..



Wird jetzt ein polnisch-ukrainischer Ausgleich möglich sein?

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" befaßt sich in einem aus Lemberg datierten, offenbar von besonderer Seite inspirierten Artikel mit dem Ukrainischen Problem in Polen und will dabei die Feststellung machen, daß **unter den Ukrainern Polens ein vollständiger Stimmungswandel** vor sich gehe. Die Ausführungen des Krakauer Blattes verdienen zweifellos besondere Beachtung.

Eingangs wird in dem Artikel hervorgehoben, daß nach den letzten politischen Ereignissen in Europa die Führung der Ukrainer in Polen einen vollständigen Frontwechsel vorgenommen habe. Die ukrainischen Führer und das ukrainische Volk hätten dem Polnischen Staat bis dahin in vollständiger Ablehnung gegenübergestanden. Alles was polnisch ist, wurde als für das ukrainische Volk feindlich angesehen. Das ukrainische Volk werde nunmehr vor die Frage gestellt, mit wem es in Zukunft zu gehen habe. Diese Frage stelle das gesamte Ukrainische Problem vor tragische Hindernisse. Es dürfe nicht vergessen werden, so behauptet das Krakauer Blatt, daß die ukrainische neuzeitliche Bewegung in ihrer Zielrichtung sich auf fremde Einflußsphären und fremde Interessen gestützt habe. An der Wiege der ukrainischen Bewegung habe niemals die Zukunft des ukrainischen Volkes sondern nur die imperialistische deutsche Idee gestanden. (Wer glaubt wohl solchen Unsinn?! D. R.) Die Ukrainer hätten damit nicht ihren eigenen Bedürfnissen gedient, sondern erlagen fremden Einflüsterungen, die ihnen große Wunschträume vorzauberten.

Das Blatt fährt dann fort:

Ohne Rücksicht darauf, woher die Einflüsterungen im Laufe der Zeit für die ukrainische Politik gekommen seien, wer Versprechungen gegeben habe, immer habe man neue entsprechend vorbereitete Stimmungsmache bei den Ukrainern ausgenützt. Daher sei es so gekommen, daß die Ukrainer dem Polentum gegenüber nahezu einen Haß hegten. Von polnischer Seite sei dies niemals der Fall gewesen. Alle Worte, oft scharfe und bittere, die von polnischer Seite an die Ukrainer gerichtet wurden, seien aus einem tiefen und ehrlichen Gefühl hergekommen, welches Polen den Ukrainern gegenüber an den Tag legte und immer noch legt. Polen habe Sorge um die geschichtliche Zukunft sowohl des eigenen wie des ukrainischen Volkes an den Tag gelegt. „Wir kämpften und werden weiterhin konsequent und unerbittlich gegen alles ankämpfen, was uns schwächen will, und was gegen uns eine feindliche Welle ausschickt." . . . „Das Spiel gegen Polen und seine Bevölkerung, das vom ukrainischen Lager jahrelang aus fremden Einflüsterungen geführt worden ist, mußte früher oder später zu einem völligen Zusammenbruch zum Schaden des ukrainischen Volkes führen."

Die Ukrainer, so behauptet das Blatt weiter, erleben jetzt ein inneres Drama, ebenso wie diejenigen, die bisher grundsätzlich gegen Polen arbeiteten. Diese Tragödie vertieft sich mehr und mehr, und man sieht jetzt den begangenen großen Fehler ein. Man setzte auf Berlin, wie man früher auf Wien setzte. Dann hoffte man auf London, Paris und Newyork, man versuchte mancherlei Methoden und Kombinationen. Man wollte nur nicht auf die eigene Kraft bauen, man rechnete nicht mit dem eigenen angeborenen Nationalinstinkt und mit der geschichtlichen Wirklichkeit. Man vergaß, daß, wenn man Polen schwächt, auch gleichzeitig das eigene ukrainische Volk geschwächt wird, weil man es zum Instrument in fremder Hand macht. Man wollte früher den Habsburgern und den Hohenzollern in Podolien den Weg ebnen. Man träumte später von der germanischen Kraft, die kommen und ein Ukrainisches Imperium gründen wird, das vom Kaspischen Meer bis nach Krakau reichen würde. Man sprach von der Entente und anderen größeren oder kleineren Mächten. Man vergaß, daß all diese Kräfte (auch die Entente?) nichts weiter sind als der vorwärtschreitende deutsche Imperialismus, der die Parole kennt: „Deutschland, Deutschland über alles!"

Das Ukrainertum durchlebt eine gewaltige Krise. Der ehemalige Chef der Karpato-Ukraine, Pater Woloschin, hat in Belgrad mit tragischem Pathos ausgerufen: „Hitler hat uns verraten! Wir haben ein Großdeutschland, aber keine Slowakei und keine Ukraine!" Das Krakauer Blatt bemerkt dazu, dieser Ausspruch enthülle angeblich die ganze Wahrheit, denn niemand dürfe ein Haus bauen, um es dann einem anderen übergeben zu müssen. Im Rahmen der internationalen Politik bilden solche Versprechungen oft die Grundlagen eines eingeleiteten Kriegsspieles. Das Krakauer Blatt hebt dann hervor, daß es bei den Ukrainern einmal einen Führer gegeben habe mit Namen Kisiel, der ein Zusammenleben und einen ehrlichen Ausgleich mit dem polnischen Volk im Rahmen des Polnischen Staates herbeigewünscht habe. Demgegenüber seien andere Führer gewesen, wie Chmielnicki, der bei fremden Mächten Anlehnung gesucht habe. Nun müsse man aber mit Genugtuung feststellen, daß in letzter Zeit in der ukrainischen Bewegung eine ehrliche und positive Haltung gegenüber Polen und seine Armee wahrgenommen werden könne.

Diese Tatsache müsse loyal und freudig von polnischer Seite begrüßt werden. Der Hauptschriftleiter des „Dilo" Kedryn-Rudnicki habe in diesen Tagen an hervorragender Stelle geschrieben, es sei die Zeit gekommen, um die polnisch-ukrainischen Beziehungen zu mildern und grundsätzlich zu bessern. Dieses Angebot müsse von polnischer Seite als der Beginn einer neuen Aera bezeichnet werden. Jetzt hänge, so behauptet das Krakauer Blatt, alles von den Ukrainern selbst ab. (Wirklich nur von den Ukrainern?) Die Geschichte lehre, daß das Ukrainische Volk immer mit Polen auf Gedeih und Verderb verbunden war. Wenn es dem polnischen Volk gut ging, habe auch das ukrainische Volk die gleiche Blüte mitgemacht. Ein Niedergang Polens sei auch immer ein Niedergang der Ukraine gewesen. Das polnische Blatt schließt seine Ausführungen mit folgenden Sätzen:

„Wir glauben, daß der gesunde Menschenverstand und der gesunde Instinkt im ukrainischen Volk siegen wird. Daß er es aus dem Labyrinth und aus dem Winkel der Ablehnung und Verschwörung gegen Polen herausführen und dem Licht und der Sonne der Wahrheit zuführen wird. Wir glauben, daß eine Aera beginnen wird, in welcher beide Völker sich nicht feindlich gegenüberstehen, sondern eine große gemeinsame Arbeit beginnen werden für die eigenen Zukunft, für die Macht Polens und der Frieden Europas."

*

Dieser Aufsatz des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" geht im Wesentlichen die ukrainische Volksgruppe an und dürfte auch von ihrer Presse, soweit das angängig erscheint, beantwortet werden. Wer auch nur oberflächlich die Ukrainische Frage kennt, weiß sehr wohl, wie oberflächlich, an manchen Stellen sogar: wie typisch falsch die Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten des Ukrainischen Problems hier im Schatten der Krakauer Marienkirche gesehen werden.

Richtig ist zweifellos, daß man in Lemberg und Tarnopol über den Untergang der selbständigen Karpato-Ukraine, die ganz im Sinne der Forderungen der polnischen Presse erfolgte, erbittert ist. Richtig ist es auch, daß die Ukrainer gehofft hatten, das Deutsche Reich würde sich dem von polnischer Seite geforderten Anschluß der südkarpathischen Gebiete an Ungarn widersetzen. Aber wie gerade diese Entwicklung dem größten polnischen Blatt Veranlassung geben kann, die alten Märchen von dem „deutschen Imperialismus", der die Unversöhnlichkeit der Ukrainer gegenüber dem Polentum verursacht, neu aufzuwärmen, ist nur dem verständlich, der bei einem täglichen Studium einer gewissen polnischen Presse immer wieder erfährt, daß, vom Sündenfall im Paradiese an gerechnet, alle Dornen und Disteln, die der Acker trägt, von den bösen Deutschen gesät wurden.

Wer mit einem derart verblendeten Instinkt (wie er sich hier verrät) und nicht mit gesünderem Menschenverstand an die ebenso schwierige und opferbedingte, wie für den Frieden des Landes notwendige Lösung des Ukrainischen Problems herangeht, wird diese Aufgabe, die vornehmlich von der polnischen Presse Einsicht und Größe verlangt, schwerlich meistern können. Es ist ein wahrer Jammer, daß gerade Hołówko, der diese Aufgabe mit weniger Selbstgerechtigkeit, dafür aber mit weiterer Sicht zu erkennen schien, von einem fanatischen Ukrainer ermordet wurde. Trotzdem: für einen polnisch-ukrainischen Ausgleich ist es — bei beiderseitigem Verständnis — niemals zu spät!

Wirtschaftliche Rundschau.

Englands Wirtschaftsdruck auf Schweden.

Der englische Minister Hudson hat bekanntlich auf seiner Reise nach Moskau und Finnland auch die schwedische Hauptstadt Stockholm berührt. Dort hielt der Engländer in maßgebenden schwedischen Wirtschaftskreisen einen Vortrag, der nunmehr in Schweden viel erörtert wird, da dieser Vortrag offensichtliche Drohungen Englands an die Adresse Schwedens enthielt. Minister Hudson soll u. a. ausgeführt haben:

„England weiß sehr wohl, daß er der beste Abnehmer schwedischer Waren ist. Schweden muß sich darüber im klaren sein, daß diese Tatsache viele Konsequenzen zur Folge hat. In Schweden glaubt man hingegen, daß dieser Zustand, bei welchem England in Schweden viel kauft, während Schweden in England wenig kauft, ewig dauern wird. In England hingegen sieht man, daß Schweden mit anderen Staaten Verrechnungsabkommen abschließt, es sichert sich wichtige Exportmärkte und nimmt dafür Waren dieser Länder zur Verrechnung. So hat Schweden entsprechende Verträge mit Deutschland und Italien abgeschlossen.

Bei solchem Stand der Dinge fühlt sich England benachteiligt, und dies mit Recht, da von Jahr zu Jahr auf Kosten Englands die schwedische Einfuhr aus Deutschland und Italien im Wachsen begriffen ist. Der Nachteil Englands ist offensichtlich. England nehme 23 Prozent der gesamten schwedischen Ausfuhr auf, während Schweden nur 12 Prozent seiner Einfuhr in England deckt. Deutschland hingegen nehme nur 14 Prozent der schwedischen Ausfuhr ab, sei aber an der schwedischen Einfuhr mit 22 Prozent beteiligt. England habe bisher in der Handelsbilanz mit Schweden etwa 70 Millionen Pfund Defizit."

Minister Hudson steigerte dann seine Drohung mit folgenden Sätzen: „England hat immer liberale Methoden in seiner Handelspolitik angewandt. Nunmehr ist eine Lage entstanden, daß sich Großbritannien klar darüber sein muß, ob es zum Zweck der Selbstverteidigung diese Methoden beibehalten kann, oder ob es die Methoden der anderen nachahmen wird."

Die deutschen Freizonen in Rumänien.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Das „Süd-Ost-Echo" veröffentlicht eine Unterredung mit Ministerialdirektor Wohlthat, dem deutschen Leiter der kürzlich abgeschlossenen Wirtschaftsverhandlungen mit Rumänien, der u. a. folgende Erklärungen abgab:

„Der neue deutsch-rumänische Vertrag will eine langfristige Zusammenarbeit der beiden Nationen schaffen, die sich in ihren Wirtschaften weitgehend ergänzen können. Wenn man die einzelnen Bestimmungen des Vertrages und den Rahmen des Programms näher betrachtet, erkennt man, daß nahezu der gesamte Bereich der beiden Volkswirtschaften in ihn aufgenommen ist und der Versuch gemacht wird, in der zunächst auf fünf Jahre begrenzten Planung eine langfristige Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Neben der Landwirtschaft als Grundlage der rumänischen Volkswirtschaft ist für die Lebenshaltung der Bevölkerung die Erschließung der Rohstoffe und besonders des Erdöls wichtig. Deutschland hat vor dem Kriege diesen Aufschluß rumänischen Erdöls weitgehend durchgeführt und finanziert. Die Tätigkeit der ausländischen Mineralölgesellschaften in Rumänien ist demgegenüber in den letzten 20 Jahren oft durch einen Raubbau gekennzeichnet, der die Gesamtinteressen der rumänischen Wirtschaft auf diesem wichtigen Sektor nicht achtete. Die aus Konkurrenzgründen im Interesse der Weltkonzerne der Ölindustrie arbeitenden Gesellschaften standen oft im Gegensatz zu der rumänischen Regierung. Um so mehr soll auf Grund einer großzügigen Planung ein Bohrprogramm ermöglicht werden, das zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit der deutschen und rumänischen Industrien auch auf diesem Gebiet führen soll.

Ebenfalls von großer Bedeutung sind die neuen Möglichkeiten für die Ausnutzung des rumänischen Holzreichtums. Die rumänische Holz- und Forstwirtschaft kann in Zukunft auf lange Sicht disponieren und mit einem großen Umsatz in Deutschland rechnen.

Im Vertrag sind eine Reihe von Möglichkeiten enthalten, die neuartig sind. So sind Freizonen an der unteren Donau vorgesehen, in denen neue Industrien an diesem internationalen Schifffahrtsweg entstehen können. Für Deutschland bedeutet dies die Verbindung vom Nord-Ostsee-Raum zum Schwarzen Meer.

Die von gewissen Stellen absichtlich hervorgerufenen angeblichen Sorgen um einen Rückgang der bisherigen freien Devisenspitze Rumäniens im Handelsverkehr mit anderen Ländern sind unbegründet. Der vorliegende Vertrag soll ja gerade über die starren Formen des Verrechnungsverkehrs hinausführen und neue Produktions- und Konsummöglichkeiten erschließen, um auch auf dritten Märkten durch Transitgeschäfte Vorteile für beide Länder zu erzielen, an denen Rumänien ebenso interessiert und beteiligt sein wird wie Deutschland.

Die Technik schließlich, in der sich diese modernen Wirtschaftsbeziehungen abwickeln, bedingt eine Kontrolle der Wirtschaftsbeziehungen durch die Regierungsausschüsse, in denen die beteiligten Ministerien vertreten sind. Sie sind das leitende und ausführende Organ."

Die Bedeutung des großdeutschen Marktes für Südost-Europa.

Durch den Gebietszuwachs von 164 000 Quadratkilometern und das Bevölkerungsplus von 18½ Millionen ist Deutschland nicht nur schlechthin der größte Staat Europas, sondern das weitaus größte Industrieland Europas geworden. Mit einer Bevölkerung von über 86 Millionen hat es eine Einwohnerzahl, die derjenigen Frankreichs, Spaniens, Belgiens, Hollands und der Schweiz zusammengerechnet entspricht. Für die Absatzverhältnisse ist bedeutend, daß die Siedlungsdichte nicht erheblich gelockert wurde. Es leben jetzt immer noch etwa 136 Menschen auf einem Quadratkilometer nach 144 vor dem Anschluß Österreichs. (In Frankreich jedoch nur 76.) Deutschland ist ein typisches, auf Außenhandel angewiesenes Verarbeitungsland geblieben, und deshalb hat es nach wie vor Interesse an einem möglichst großen Güteraustausch mit der Umwelt, ja die Zusammenballung der Konsumkraft von über 86 Millionen scheint eine intensivere Verbindung mit der Außenwelt noch stärker als vordem zu gestatten oder zu verlangen.

Dieser Tatbestand ist vor allem jenen Ländern im Südosten aufschlußreich, die die ganze Bedeutung dieses Marktes für ihre Volkswirtschaften kennen. In diesen Ländern hat Deutschland sich die Schlüsselstellung im Warenaustausch sichern können, die ihm auf Grund der unmittelbaren Nachbarschaft sowie der naturgemäßen Ergänzung der Wirtschaften und der Gemeinsamkeit des Donauschiffahrtsweges zukommt.

Türkische Rüstungsaufträge für das Protektorat.

Aus Istambul wird gemeldet:

In der Türkei mehren sich die Stimmen, die den großen Wert eines geschlossenen mitteleuropäischen Blockes in wirtschaftlicher Hinsicht anerkennen. War das Reich bisher schon der größte Handelspartner der Türkei, so wurde seine Stellung durch die Angliederung Böhmens und Mährens im türkischen Außenhandel ausschlaggebend. Der Handel in der ehemaligen Tschechoslowakei war für die Türkei stets passiv. Fast der ganze alte tschechoslowakisch-türkische Handel wird sich nunmehr im Rahmen des deutsch-türkischen Handels abwickeln. Die Bezüge der Tschechoslowakei betrugen 1938 Tabak für 2,2, Haselnüsse für 0,7, Rosinen für 0,1, und Häute für 0,2 Millionen Türkpfund. Dafür kaufte die Türkei Baumwollwaren für 1,2, Eisen- und Stahlwaren für 0,3, Maschinen für 0,5, Wollgewebe für 0,3, Zucker für 0,4, Glaswaren für 0,2 Millionen, und Papier für 71 000 Türkpfund. Es wird in türkischen Wirtschaftskreisen angenommen, daß die beiderseitigen Lieferungen zumindest auf dem alten Stand gehalten, wenn nicht ausgedehnt werden. **Wie ferner verlautet, erwägt die Türkische Regierung die Vergebung eines umfangreichen Rüstungsauftrages an Skoda und auch die Eisenbahnverwaltung dürfte nach Deutschland Waggonbestellungen vergeben.**

Deutschlands Eierversorgung.

Polens Ausfuhr nach dem Reich erheblich gestiegen.

Bis in die letzte Zeit hinein wurde der Hauptbedarf an Eiern für den deutschen Markt aus Dänemark, Belgien, Irland, Holland, Norwegen und Schweden gedeckt. In letzter Zeit vollzog sich auf diesem Gebiet ein wichtiger Wandel, da die Einfuhr Deutschlands aus Polen, Litauen, Estland und Lettland erheblich gestiegen ist und ebenso die südosteuropäischen Staaten einen immer größeren Anteil an der deutschen Eiereinfuhr erhalten. Die Eierausfuhr Polens nach Deutschland erhöhte sich im Jahre 1938 um 15 Prozent, auch die Preise für Eier aus Polen erhöhten sich am deutschen Markt. Während im Jahre 1937 durchschnittlich pro Tonne 1284 Zloty gezahlt wurden so stiegen im Jahre 1938 diese Preise auf 1355 Zloty. Wertmäßig stieg die polnische Eierausfuhr nach Deutschland von 33,8 auf 39,4 Millionen Zloty.

Welt-Eierausfuhr etwa 6,5 Milliarden Eier.

Die jährliche Ausfuhr der Eier-Lieferländer der Erde beträgt durchschnittlich etwa 6,5 Milliarden Eier. Sehr bedeutend ist außerdem noch der Welthandel in Eiprodukten, d. h. in gefrorenen Eiern. Die wichtigste Gruppe der Ausfuhrländer in Eiern sind Dänemark, Holland, Irland und Belgien, die in den vergangenen Jahren etwa 60 Prozent aller ausgeführten Eier lieferten. Die Ausfuhr Dänemarks hat sich gegenüber früher in den letzten sechs Jahren mehr als verdoppelt. Als zweitwichtigste Gruppe kommen Polen, Bulgarien, Rumänien, Ungarn und Jugoslawien in Frage, die allerdings in den letzten Jahren an Bedeutung verloren, immerhin aber noch 20 Prozent der Welt-Eierausfuhr stellten. Zu der drittwichtigsten Gruppe gehören China, die Türkei, Finnland, Schweden und Norwegen. Allerdings steht die Ausfuhr von Schaleneiern aus China weit hinter der Ausfuhr von Eiprodukten zurück. Bis zum Weltkrieg wurde der Bedarf an Eiprodukten fast ausschließlich aus China gedeckt. Bald nach dem Krieg entwickelte sich jedoch auch in USA eine Eiprodukten-Industrie, die jetzt bereits über 200 Fabriken dieser Art verfügt. Deutschland ist immer noch nach wie vor auf den chinesischen Markt völlig angewiesen, wenn auch die Lieferungen jetzt durch die Kriegswirren in Zentralchina erheblich zurückgegangen sind. England als ebenso großer Abnehmer von chinesischen Gefriereiern ist seit einigen Jahren bemüht, auf dem Balkan, vor allem in Bulgarien und Rumänien, eine Gefrier-Industrie aufzuziehen.

Die größten Eier-Einfuhrländer sind schon seit vielen Jahren Großbritannien und Deutschland, die etwa 80 Prozent der gesamten Eierproduktion der Welt aufnehmen.

Spanien ist seit dem Bürgerkriege fast vollständig als Kunde vom Welteiermarkt verschwunden, während Frankreich, die Schweiz, Griechenland und Italien insgesamt 16 Prozent der Weltausfuhr an Eiern aufnehmen. Deutschland ist der zweitgrößte Bezieher von Auslandseiern, wenn auch seine Einfuhr im Jahre 1938 um 75 v. H. unter der von 1930 gelegen hat. In den letzten beiden Jahren hat die deutsche Einfuhr sich nicht allzusehr verändert. Der deutsche Markt kann nur eine begrenzte Menge von Auslandseiern aufnehmen, und es ist deshalb auch verständlich, daß sich die Eier-Ausfuhrländer bemüht haben, ihre Anstrengungen auf dem englischen Markt zu konzentrieren. Während Deutschland im Vorjahre etwa 1600 Millionen Eier aus dem Auslande bezog, betrug die Eiereinfuhr nach England in der gleichen Zeit über 3300 Millionen Stück. Hauptlieferant für Deutschland im Jahre 1938 war Dänemark, das sich mit 388 000 Eiern vor Holland (379 000), Bulgarien (182 000), Belgien (110 000) und Finnland (73 000) an die Spitze setzte. Wertmäßig liegt die holländische Einfuhr allerdings vor der dänischen, da in Holland höhere Preise angelegt werden mußten. Die chinesische Eiereinfuhr nach Deutschland ist im Vorjahre um 33,3 Prozent zurückgegangen, während Polen und Jugoslawien ihre Einfuhr nach Deutschland erheblich steigern konnten. Der Anteil der Südostländer an der Einfuhr nach Deutschland wird jedoch nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes sowie durch die Schaffung der Protektorate Böhmen und Mähren in Zukunft wesentlich steigen.

Die Grundlage für die deutsche Versorgung ist, wie die „DAZ" schreibt, jedoch nach wie vor

die deutsche Inlandsversorgung.

Durch Steigerung der Legeleistung bzw. Vergrößerung der Hühnerbestände ist man bestrebt, die Inlandserzeugung noch mehr zu heben und damit die Einfuhr von Eier aus dem Auslande soweit wie möglich einzuschränken. Nach dem letzten Erfassungsergebnis wurden im Jahre 1938 etwa 2,3 Milliarden Eier erfaßt, was gegenüber 1937 einer Zunahme von rund 437 Millionen Stück entspricht. Deshalb war auch nirgends bis weit in den Herbst hinein von einer Eierknappheit etwas zu spüren.

Die immer größere deutsche Inlandserzeugung an Eier hat die europäischen Eier-Ausfuhrländer stark beunruhigt. Außerdem wird dort befürchtet, daß in England einschneidende Maßnahmen gegen eine überhandnehmende Eiereinfuhr getroffen werden. Eine neue Gefahrenquelle droht den bisherigen Lieferländern auch noch von einigen Ländern, die sich immer mehr auf die Ausfuhr von Eier umstellen. **Zweifellos könnte Deutschland seine Eier-Einfuhr noch wesentlich steigern, da sein Bedarf ohne Frage groß bleibt. Eine solche Steigerung wäre aber nur dann zu erwarten, wenn es gelänge, auch die deutsche Ausfuhrseite zu vergrößern. Immerhin ist die Marktversorgung in Deutschland ziemlich vollständig und auch reibungslos trotz der jetzt erfolgten Senkung der Eierpreise, die bekanntlich in jedem Frühjahre eintritt.**

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 14. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.60, 89.38 — 89.82, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.40, 281.68 — 283.12, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.30, 111.02 — 111,58, London 24.91, 24.84 — 24.98, Newyork 5.31¼, 5.30 — 5.32½, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.50, 128.18 — 128.82, Schweiz 119.00, 118.70 — 119.30, Helsingfors 11.00, 10.97 — 11.03, Italien —.—, 27.91 — 28.05

Berlin, 14. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.24—132.50, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.08—60.20, Belgien 41.90—41.98, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.86—55.98, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 14. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.00 G.
½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	50.00 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	
größere Stücke	—
mittlere Stücke	60.50 B.
kleinere Stücke	64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	53.00 B.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	86.00 G.
II. Emission	85.00 B.
4% Konsoldierungsanleihe	64.00 B.
4½% Innerpolnische Anleihe	63.50 +
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	125.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	68.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: schwächer.

Warschauer Effekten-Börse vom 14. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 86.50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 89.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 85.50, 3proz. Präm.-Inv. Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 41.50, 4prozentige Kons.-Anl. 1936 64.50—64.00—64.00, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 63.25, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 68.00—65.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 62.50—61.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 70.00—69.00—70.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 63.25—62.00—62.50, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 6prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 123.00, Lilpop-Aktien 92.00—90.00, Zyrardów-Aktien 62.00.

Produktenmarkt.

Warschau, 14. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.75—22.25, Sammelweizen 737 g/l. 21.25—21.75, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.50—20.00, Gerste 673—678 g/l. 18.75—19.00, Gerste 649 gzl. 18.50—18.75, Gerste 620,5 g/l. 18.25—18.50, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 12.75—13.25, gelbe Lupinen 14.25 bis 14.75, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 54.50—55.50, Winterrübsen 51.50—52.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 57.00—58.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 41.00—42.00, 0—35% 39.00—41.00, I0—50% 36.00—39.00, IA0—65% 34.50 bis 36.00, IIA 30—65% 31.00—32.50, IID 50—65% 26.50 bis 27.50, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.50—27.00, Roggenmehl I0—55% 24.75—25.25, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.75—20.25, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 14.00—14.50, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 11.50—12.00, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.50—25.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—,

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. 109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.85–15.16	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.50–20.00	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.75–16.25	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
A0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	90.00–93.00
0-95%	19.75–20.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97 %	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	40.00–41.00	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	39.00–40.00	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	36.00–37.00	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	33.50–34.50	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	29.00–30.00	Wundklee	90.00–100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	27.00–28.00	engl. Raygras	125.00–135.00
Roggenkleie	12.25–12.50	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.50–14.00	Leinkuchen	25.00–25.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Rapskuchen	14.00–14.50
„ grob.	13.00–13.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.75–13.25	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.00–32.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	Netzeheu, lose	6.00–6.50
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Roggen, Gerste, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen, Hafer und Weizenmehl belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	604 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	50 t
Weizen	271 t	Speisekart.	135 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	310 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	76 t	Netzeheu	71 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	40 t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	17 t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	15 t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	15 t	Serradelle	— t	Zuckerrüben	— t
Weizenkleie	15 t	Buchweizen	— t		

Gesamtangebot 1750 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	19.25–19.75	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Hafer I 480 g/l.	15.60–16.00	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	15.00–15.50	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	110.00–115.00
I 0-35%	37.00–39.00	roher Rotklee	70.00–85.00
I 0-50%	34.25–36.75	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.50–34.00	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	30.25–31.25	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	27.25–29.75	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.75–26.75	Raygras, engl.	110.00–125.00
IIA 50-65%	24.75–25.75	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	23.25–24.25	Leinkuchen	24.50–25.50
III 65-70%	19.25–20.25	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43 %	20.50–21.50
0-30%	25.50–26.25	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
I 0-50%	–.–	„ gepr.	2.10–2.60
IA 0-55%	23.75–24.50	Roggenstroh, lose	1.60–2.10
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob	14.00–14.50	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.25–13.00	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.50–12.50	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 2253 t, davon 755 t Roggen, 421 t Weizen, 110 t Gerste, 115 t Hafer, 497 t Mühlenprodukte, 90 t Sämereien, 165 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.